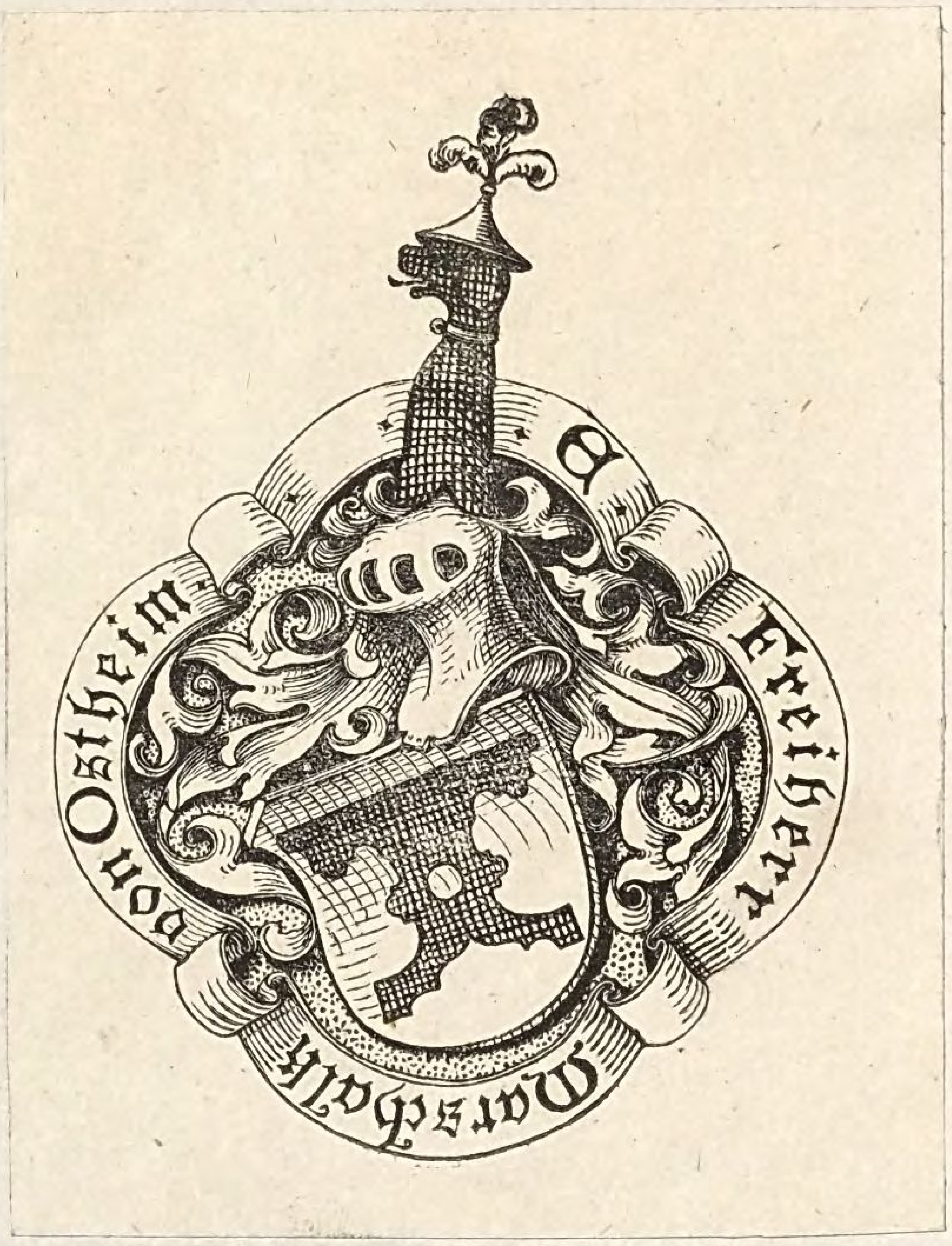

Freiherr
Marschalk
von Ostheim

Wahlsprüche

Devisen und Sinnsprüche.

Altenburg.
Pierer'sche Hofbuchdruckerei.
Stephan Geibel & Co.

Wahlsprüche

Devisen und Sinnsprüche

der

Kurfürsten und Herzöge von Sachsen

Ernestinischer Linie.

Ein Beitrag

zur

Spruchpoesie des 16. und 17. Jahrhunderts

von

Dr. Max Löbe,

Professor an der Herzogl. Realschule,

Bibliothekar Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg.

Leipzig

Duncker & Humblot.

1878.

Seiner Königlichen Hoheit

dem

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

Herrn

Carl Alexander

Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach

in Unterthänigkeit gewidmet

von dem

Verfasser.

Vorwort.

Als selbstgewählte Norm des eigenen Denkens und Verhaltens ist der Wahlspruch der Spiegel des Charakters. Damit erscheint eine Sammlung von Wahlsprüchen hervorragender Persönlichkeiten im Interesse der biographischen und kulturgeschichtlichen Forschung gerechtfertigt. Nicht minder wichtig für die Beurtheilung des herrschenden Zeitgeschmacks sind die auf besonders wichtige Ereignisse sich beziehenden und bei bestimmten Anlässen als Inschriften benutzten Sinnsprüche, die neben den eigentlichen Wahlsprüchen hergehen und von denen deshalb eine Auswahl in der vorliegenden Sammlung mit aufgenommen werden durfte.

Nach dem Sprachgebrauch des 16. und 17. Jahrhunderts, denen die Ausbildung der hierher gehörigen Formen der Spruchpoesie angehört, ist der Wahlspruch gleichbedeutend mit dem italienischen Motto und, insofern derjenige, welcher ihn führt, nach seinem Denken und Handeln daran erkannt werden will, mit dem griechischen Symbolum. Verschieden von

ihm ist die Devise, die in Verbindung mit einem Sinnbilde, dasselbe gleichsam deutend, erscheint, und von dem Sinnspruch oder der Sentenz. Der Sinnspruch ist seinem Inhalte nach umfangreicher und belehrender als der Wahlspruch, während dieser kürzer und anregender sein soll; ihm mangelt im Allgemeinen die Selbständigkeit, welche den Wahlspruch auszeichnet. Gleichwohl erscheinen nicht selten Stellen aus der Heiligen Schrift und aus älteren und neueren Dichtern, ja selbst Sprüchwörter als Wahlsprüche. Daher kann in vielen Fällen nur die Art des Gebrauchs entscheiden, ob einem Spruche die weitere Bedeutung eines Sinnspruchs, oder die engere eines Wahlspruchs beigelegt werden muß. Man vergleiche hierüber: Die Devisen und Motto des späteren Mittelalters von J. v. Radowitz. Stuttgart und Tübingen 1850.

Von literarischen Hülfsmitteln zu der vorliegenden Sammlung von Wahlsprüchen Sächsischer Fürsten wurden, außer den betreffenden biographischen Werken, besonders Tentzel, Saxonia numismatica Lineae Ernestinae, hier als Bd. II. citirt, Köhler, Historische Münzbelustigung, Schmid, Clavis numismatica, und die Münzkataloge von Madai, Lilienthal, Joachim, von Wellenheim und Appel benutzt, ferner Nikolaus Reusner, Symbola heroica (Jena 1608) und die im Text als Juncker Symbola angeführte Schrift: Sonderbare Anmerckungen von den Symbolis oder Leib-, Denk- und Wahl-Sprüchen der Durchlauchtigsten Chur-Fürsten und Hertzoge auch Chur-Fürstinnen und Hertzoginnen zu Sachsen, eine Einladungsschrift des Rectors am Gymnasium zu Eisenach, Christian Juncker, zu dem am 26. Juli 1712 abzuhaltenden Actu oratorio, in welchem sieben Discipuli Classis Selectae in so viel Reden eine kurtze Betrachtung Sieben Sächsischer Symbolorum vorzutragen gesonnen sind. Leider fehlen dieser sorgfältigen Sammlung von Wahlsprüchen die Quellenangaben. Christian Weise, Heroica Saxonum

Symbola, Zittau 1679, und Georg Weiße, Electorum Saxoniae lutheranorum Symbola heroica, Dresden 1692, sind kaum als Quellen zu nennen, das erstere enthält nur Schülerreden über Wahlsprüche einiger Kur-Sächsischer Fürsten. Die Schrift von Manitius, Dicteria et Symbola Regum, Electorum atque Ducum Saxoniae, Merseburg 1707, war dem Verfasser nicht zugänglich.

Mit Ausnahme der Juncker'schen Schrift sind die erwähnten Quellen nur für Wahlsprüche regierender Fürsten brauchbar. Handelt es sich um Wahlsprüche nachgeborener Prinzen und fürstlicher Damen, dann ist man im Wesentlichen auf Stamm- und Gedenkbücher angewiesen. Für den vorliegenden Zweck lieferte die große Sammlung von Stammbüchern auf der Großherzoglichen Bibliothek in Weimar, auch die Stammbücher der Universitäts-Bibliothek in Jena werthvolle Beiträge.

Man wird es gerechtfertigt finden, daß diese Stammbuch-Inschriften diplomatisch genau wiedergegeben sind, ebenso daß den lateinischen Sprüchen, sofern sie aus Profanschriften genommen oder selbst gewählt sind, eine möglichst wortgetreue, sofern sie aus der Bibel entlehnt und mit den Worten der Vulgata gegeben sind, die Lutherische Uebersetzung beigefügt ist. Auffallend muß es sein, daß kein einziger der hier vorkommenden Sprüche den im Mittelalter so verbreiteten und viel gebrauchten griechischen und lateinischen Spruchsammlungen entnommen ist, wie den Distichen des Cato, den Sentenzen des Publius Syrus, zu geschweigen der Sprüche der sieben Weisen Griechenlands und der griechischen Gnomiker, wie der Goldenen Sprüche des Pythagoras, der Paränesen des Theognis, des Nuthetikon des Phokylides 2c.; ja selbst die vaterländischen Spruchdichtungen des 13. Jahrhunderts, wie namentlich die Bescheidenheit des Freidank und der Renner Hugo's von Trimberg, sind dabei ausgeschlossen geblieben,

während doch besonders der Renner als „weltliche Bibel“ bis in das 17. Jahrhundert ein verbreitetes Buch war.

Vereinzelt kommen schon in früher Zeit Wahlsprüche und Devisen Deutscher Fürsten vor, die Blüthezeit aber dieser poetischen Geistesthätigkeit fällt in das 16. und 17. Jahrhundert. In der Geschichte der Sächsischen Fürsten tritt ein ausgedehnterer Gebrauch von Wahlsprüchen erst mit dem Beginn der Reformation auf. Weder von dem Kurfürsten Ernst noch von dessen Bruder Albrecht sind deren bekannt. Daher hebt die vorliegende Sammlung mit dem Kurfürsten Friedrich dem Weisen an, der das Glaubenspanier mit dem Wahlspruch

Verbum Domini manet in aeternum

einer Reihe der edelsten Deutschen Fürsten in den Kämpfen für das Evangelium vorangetragen hat.

Inhalt.

I.

Kurfürsten von Sachsen.

Friedrich der Weise

Kurfürst von Sachsen

älterer Sohn des Kurfürsten Ernst; geboren am 17. Januar 1463 in Torgau; übernahm nach dem Tode seines Vaters, am 26. August 1486, mit seinem Bruder Johann dem Beständigen die Regierung, wurde im Jahre 1493 nach dem Tode des Kaisers Friedrich III. Reichsvicar und während des Römerzuges Kaiser Maximilians I. 1507 Reichs-General-Statthalter; starb unvermählt am 5. Mai 1525 auf seinem Schlosse Lochau.

C. C. N. S.

zwischen den Balken eines Kreuzes.

Crux Christi nostra salus.

(Christi Kreuz unser Heil.)

Auf Medaillen und Münzen. Tentzel, Saxonia numismatica, Bd. II, S. 25 u. 31; Köhler, Münzbelustigungen, Bd. II, S. 259 u. 425; Madai, Thaler-Cabinet, Bd. II, S. 80; Juncker, Symbola.

Tantum quantum possum.

(So viel als ich vermag.)

Reusner, Symbola heroica, S. 40; Juncker, Symbola; Weiße, Electorum Saxoniae lutheranorum symbola heroica, S. 3.

V. D. M. I. E.

Verbum Domini manet in aeternum.

(Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit.)

Reusner, Symbola heroica 41; Weiße, Electorum Saxoniae symbola 5; Juncker, Symbola. Als Schmalkaldische Bundeslosung auf Medaillen und Münzen. Tentzel II, 31; Madai I, 160; II, 179; III, 104; Köhler XVIII, 175; Lilienthal, Vollständiges Thaler-Cabinet S. 171. Auf einem in Braunschweig geprägten Schmalkaldischen Bundes- und Triumphthaler um das Bild des auferstehenden Heilandes; Köhler XV, 409. Die Buchstaben V. D. M. I. E. trug der Kurfürst, nach Abbildungen in der Herzoglichen Bibliothek in Gotha, auf dem Aermel seines Kleides gestickt.

IHS. MARIA.

Auf Münzen vom Jahre 1512 und 1514 am Halskragen. Tentzel II, 24; Köhler II, 257; XVIII, 188; v. Wellenheim, Verzeichniß der Münz- und Medaillensammlung II. Bd., 2. Abthl., S. 257; Lilienthal 169; Madai II, 177. Auf seinen Gedächtnißmünzen vom Jahre 1532 am Kragen nur IHS. Köhler II, 425.

Spalatin führt eine Reihe von Sprüchwörtern an, die der Kurfürst häufig geführt habe.

„1. Was man nicht haben mag, des soll man sich gütlich verzeigen. 2. Wenn man urtheilen will, so soll man den Grund der Sachen von Anfang wissen. 3. Man soll nicht leichtlich ja sprechen, was man aber zugesagt, das soll man halten. 4. Man soll nicht alles glauben wie es gesagt wirdet. 5. Es leuget auf Erden nichts sehrer denn der Mensch. 6. Ich glaube dem Schuster um die Schuhe, dem Schneider um die Hosen und dem Schmied um das Eisen. 7. Ein itzlichs Werk lobet seinen Meister. 8. Das sind die größten Narren, die sich selbst düncken weise sein. 9. Die Jungen halten sich selbst für klüger denn die Alten. 10. Untreu trifft gemeiniglich ihren eigen Herrn. 11. Fromm sein ge-

reuet niemands. 12. Gleich währet am längsten. 13. Es ist nicht Alles Gold, das da gleist. 14. Es ist nicht Alles gut, das man lobet. 15. Es ist von manchen Sachen leichtlich zu reden, aber schwerlich zu thun. 16. Unter den Blinden ist der Einäugige ein König. 17. Der Narren Spiel will Raum haben. 18. Der Rab hält seine Jungen für die schönsten. 19. Man kann einem wol in Mund sehen, aber in's Herz kann man ihm nicht sehen."

„Wenn er zuweilen wollt sagen, daß einer närrisch redet oder thäte, sprach er: Narraverunt. Wenn er ein Ding nicht wollt glauben, sagt er: Procurator non credit. Item wenn er wollt anzeigen, daß man einem Ding leichtlich könnt helfen, wenn es bereit gemacht wäre, sprach er: Facile est addere inventis. Diesen Spruch Terentii*) führet er auch über die Massen dick und oft: Hoc antiquum est, obsequium amicos, veritas odium parit, das ist: Nachhängen machet Freunde, wenn man aber die Wahrheit will sagen, machet Feinde." Spalatin, Friedrichs des Weisen Leben und Zeitgeschichte, herausgegeben von Neudecker und Preller, S. 32 f.

In seinem Schlafzimmer war mit großen Buchstaben geschrieben: Einem, der für Land und Leute zu wachen hat, stehet es nicht zu, die ganze Nacht zu schlafen. Tutzschmann, Friedrich der Weise, S. 19.

*) Terentius, Andria I, 1, 42.

Johann der Beständige

Kurfürst von Sachsen

jüngerer Sohn des Kurfürsten Ernst; geboren am 30. Juni 1467 zu Meißen; trat 1486 mit seinem Bruder Friedrich dem Weisen die Regierung gemeinschaftlich an und wurde 1525 nach dessen Tode Kurfürst von Sachsen; starb am 16. August 1532 auf seinem Schlosse Schweinitz. Gemahlinnen: a. Sophie, Tochter des Herzogs Magnus II. von Mecklenburg, wurde die Mutter des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen und starb am 12. Juli 1503. b. Margarethe, Tochter des Fürsten Waldemar VI. von Anhalt, starb 8./9. October 1521.

....

Laus tibi Deo.

(Preis Dir Gott!)

Bei dem Bildnisse des Kurfürsten in der Nürnberger Bibel. Auf Medaillen vom Jahre 1530 mit dem Brustbilde des Kurfürsten und seines Sohnes Johann Friedrich. Tentzel II, 52; Madai III, 105.

V. D. M. I. E.

Verbum Domini manet in aeternum.

Reusner, Symbola heroica 41; Weiße, Electorum Saxoniae symbola 5; Juncker, Symbola. Auf Thalern mit dem Bildnisse des Kurfürsten und seines Bruders Friedrich des Weisen. Auf seinem Hofkleide trug der Kurfürst die Buchstaben V. D. M. I. E. gestickt und ließ dieselben auch an den Kleidern seiner Dienerschaft anbringen, eine Mode, die sich nicht allgemeiner verbreitet zu haben scheint. Köhler II, 260.

Johann Friedrich der Grossmüthige

Kurfürst von Sachsen

Sohn des Kurfürsten Johann des Beständigen, geboren am 30. Juni 1503 zu Torgau, regierte von 1532 bis 1542 mit seinem Bruder Johann Ernst die Kurlande gemeinschaftlich, dann trat er diesem die Pflege Coburg ab; wurde in der Schlacht bei Mühlberg am 24. April 1547 Gefangener des Kaisers Karl V. und durch die Wittenberger Capitulation vom 19. Mai 1547 der Kurwürde entsetzt; starb am 3. März 1554 in Weimar. Gemahlin: Sibylle, Tochter des Herzogs Johann III. von Cleve, geboren am 17. Juli 1512, vermählt den 9. Mai 1527, starb den 21. Februar 1554.

....

Spes mea in Deo est.

(Meine Hoffnung steht auf Gott.)

Nach Sprüchen Salomonis 22, 19. Weiße, Electorum Saxoniae symbola 8; Juncker, Symbola; Tentzel II, 78, 85, 90, 101, 196; Madai II, 183; Wellenheim II, 2, 258 f.; Lilienthal 176.

Spes mea Christus.

(Meine Hoffnung ist Christus.)

Nach 1. Timotheus 1, 1. Tentzel II, 214.

Fide sed cui.

Vertrau und nicht zu viel.

Reusner, Symbola heroica 42; Weiße, Electorum Saxoniae symbola 8; Juncker, Symbola. Um das Bild des Kurfürsten in Rudolphi Gotha diplomatica. Aehnlich dem Wahlspruch des Kurfürsten Christian I. von Sachsen: Fide sed vide und dem der Herzogin Dorothea, Aebtissin von Quedlinburg: Fide sed cui vide; s. unten.

V. D. M. I. E.

Verbum Domini manet in aeternum.

Reusner, Symbola heroica 41. In Stammbüchern; Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg, Jahrg. 1863, S. 106. Auf Kupfermünzen vom Jahre 1542 auch: Gotes bort pleibt ebigli: Wellenheim II, 2, 260.

Non frustra gladium gestat, nam Dei minister est ultor ad iram.

(Er trägt das Schwert nicht umsonst, denn er ist Gottes Diener, ein Rächer zum Zorn.)

Nach Römer 13, 4. Mit Bezug auf die Bestätigung des erneuerten Schmalkaldischen Bundes zu Frankfurt auf einer Medaille vom Jahre 1536. Tentzel II, 107 ff.

Gott straft das Uebel.

Auf einer Medaille vom Jahre 1542 nach der Eroberung von Wolfenbüttel. Tentzel II, 129.

Gott hilft aus Noth.

Noli peccare Deus videt.

(Sündige nicht, Gott sieht's.)

Auf Beutegroschen. Tentzel II, 130 f.

Si Deus pro nobis, quis contra nos.

(Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?)

Römer 8, 31. Auf einem doppelten Schauthaler vom Jahre 1543 mit dem Bilde des Kurfürsten und des Landgrafen Philipp von Hessen auf die Eroberung von Braunschweig. Tentzel II, 138; Madai II, 187; III, 107.

Soli Deo victoria.

(Gott allein der Sieg.)

Auf einem sehr seltenen Schmalkaldischen Bundesthaler vom Jahre 1542; auf dem Revers: Parcere subjectis et debellare superbos (Die Unterworfenen schonen und die Uebermüthigen bezwingen). Aus Virgilius Aeneis VI, 854; Tentzel II, 134; Madai I, 164; III, 107.

Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem Vater.

Nach Matthäus 10, 32. Auf einer Medaille vom Jahre 1548, welche der Kurfürst während seiner Gefangenschaft wahrscheinlich durch seine Söhne prägen ließ. Tentzel II, 191; de Wette, Lebensgeschichte der Herzoge zu Sachsen, S. 44. Dieselben Worte gebraucht der Kurfürst in seinem an den Kaiser gerichteten Schreiben, als man ihn durch Verheißung seiner Freiheit und sonstiger Vortheile zur Annahme des Interims bewegen wollte.

Sibylle

Kurfürstin von Sachsen.

Alles in Ehren.

Juncker, Symbola; Tentzel II, 87. Die Worte ALS. IN. ERN am Kragen der Kurfürstin auf einem von Lucas Cranach in Holz geschnittenen Bilde; von der Hand der Kurfürstin gestickt auch am Kragen des Kurfürsten.

Gott wend mein Elend.

Juncker, Symbola. Auch der Wahlspruch der Herzogin Dorothee Marie, Gemahlin Herzog Johanns von Weimar.

Gott, du bist mein Trost in meinem Elend.

Nach Psalm 119, 50. Juncker, Symbola. Auf einer während der Gefangenschaft des Kurfürsten geprägten Medaille mit dem Bildnisse der Kurfürstin. Tentzel II, 215.

Freund in der Noth gehen wenig auf ein Loth.

Sprüchwort der Kurfürstin. Burkhardt, Die Gefangenschaft Johann Friedrichs des Großmüthigen und das Schloß zur Fröhlichen Wiederkunft, S. 53.

II.

Aeltere Linie

Sachsen-Coburg-Eisenach.

Johann Friedrich II. der Mittlere

Herzog von Sachsen-Coburg und Eisenach

ältester Sohn des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen; geboren am 8. Januar 1529, regierte anfangs mit seinen beiden Brüdern Johann Wilhelm und Johann Friedrich III. gemeinschaftlich und erhielt 1566 den thüringischen Antheil; wegen seiner Verbindung mit dem geächteten fränkischen Ritter Wilhelm von Grumbach wurde er 1566 in die Acht erklärt, von dem Achtsvollstrecker Kurfürst August von Sachsen zu Gotha belagert und im April 1567 gefangen genommen; starb am 9. Mai 1595 zu Steier in der Gefangenschaft. Gemahlinnen: a. Agnes, Tochter des Landgrafen Philipp I. von Hessen, Wittwe des Kurfürsten Moritz von Sachsen; geboren den 31. Mai 1527, vermählt den 26. Mai 1555, starb den 4. November desselben Jahres. b. Elisabeth, Tochter des Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz; geboren den 30. Juni 1540, vermählt den 12. Juni 1558, starb den 8. Februar 1594 bei ihrem Gemahl im Gefängniß zu Wienerisch-Neustadt.

A. E. J. O. V.
Allein Evangelion ist ohn Verlust.

Reusner, Symbola heroica 83; Tentzel II, 232; Juncker, Symbola; Köhler XII, 233; Schmid, Clavis numismatica II, 8; Wellenheim II, 2, 283; Gruner, Zur Geschichte Johann Friedrichs des Mittleren, S. 189. Dem Motto A. E. I. O. V. des Kaisers Friedrich III. nachgebildet: Austriae est imperare orbi universo, oder:

Alles Erdreich ist Oesterreich unterthan, oder: Aller Ehren ist Oesterreich voll. Andere Auslegungen bei Köhler III, 170 f.; Schmid II, 8.

T. I. V. V. E. V. C. O. P. D. P. F.

Unentziffert, auf einer seltenen Medaille vom Jahre 1584 um das Herzogliche Wappen.

Die Land und Leut regirn, solln
Verstendig sein, Alls recht bestelln.

Auf einem kupfernen Jetton. Der Avers zeigt das Bild der Gerechtigkeit mit der Umschrift: Die Land und Leut regirn solln, der Revers den heiligen Georg mit dem Lindwurm und der Umschrift: Verstendig sein, Alls recht bestelln. Schmid I, 125; Tentzel II, 282, der die Münze dem Herzog Johann Casimir zuschreibt; Reinhardt, Kupferkabinet II, 240.

Rechne recht und nit zu vil,
Got gibt Dir auch ein Ziel.

Auf Rechenpfennigen aus den Jahren 1558 und 1560 und anderen ohne Jahreszahl, welche der Herzog für seine Kinder prägen ließ. Tentzel II, 237; Schmid I, 141; Reinhardt II, 239.

Non vidi justum derelictum nec semen
ejus quaerere panem.

(Ich habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen noch seinen Samen nach Brod gehen.)

Psalm 37, 25. Auf einem seltenen Ducaten. Mit Bezug auf den dringenden Rath der Fürsten auf dem Reichstag zu Augsburg, seine Verbindung mit Grumbach abzubrechen, insbesondere die Zukunft seiner Kinder zu bedenken. Tentzel II, 234.

Elisabeth

Herzogin von Sachsen-Coburg und Eisenach.

H. H. H. H. H.

Hilf, himmlischer Herr, höchster Hort.

In Stammbüchern. Juncker, Symbola; Tentzel II, 246; Schmid II, 34; Köhler XV, 137 f.

Alles Gott befohlen.

Juncker, Symbola.

Johann Casimir

Herzog von Sachsen-Coburg

Sohn des Herzogs Johann Friedrich des Mittleren; geboren am 12. Juni 1564; stand bis 1587 unter der Vormundschaft der drei Kurfürsten von Sachsen, Pfalz und Brandenburg und regierte nach erlangter Volljährigkeit mit seinem jüngeren Bruder Johann Ernst gemeinschaftlich; nach dem Tode ihres Vaters theilten die Brüder am 4. December 1596 ihre Besitzungen; Johann Casimir erhielt den größten Theil der durch den Erfurter Vertrag im Jahre 1572 dieser Linie zugefallenen Ländereien und wählte Coburg zur Residenz; starb kinderlos den 16. Juli 1633. Gemahlinnen: a. Anna, Tochter des Kurfürsten August von Sachsen; geboren den 16. November 1567, vermählt den 16. Januar 1586, geschieden den 12. December 1593, starb den 27. Januar 1613. b. Margarethe, Tochter des Herzogs Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg; geboren den 6. April 1573, vermählt den 16. September 1599, starb den 7. August 1643.

E. N. S. W. T. H.

Elend nicht schad, wer Tugend hat.

In Stammbüchern, Weimar 1591, 1598. Reusner, Symbola heroica 89; Juncker, Symbola. Auf vielen Münzen und Medaillen. Tentzel II, 272 ff.; Schmid II, 23;

Groschenkabinet I, 27; Madai I, 469; III, 322; Lilienthal 504 f. Auch das Motto des Herzogs August des Aelteren von Braunschweig-Lüneburg.

Virtus post fata superstes.

(Tugend bleibt noch nach dem Tode.)

Nach Euripides bei Stobäus Florilegium 1, 4; ἀρετὴ δὲ, κἂν θάνῃ τις, οὐκ ἀπόλλυται (die Tugend aber, auch wenn einer gestorben ist, geht nicht unter). In Stammbüchern 1583. Reusner, Symbola heroica 89.

Justitiam et judicium diligit dominus, misericordia domini plena est terra.

(Der Herr liebt Gerechtigkeit und Gericht, die Erde ist voll der Güte des Herrn.)

Psalm 33, 5. Um das Bildniß des Herzogs auf Medaillen bei Gelegenheit seiner Vermählung 1586 und seines Regierungsantritts im folgenden Jahre. Tentzel II, 265.

Fried ernehrt, Unfried verzehrt.

Auf sogenannten Eintrachtsthalern, welche die Herzöge Johann Casimir und Johann Ernst im Jahre 1598 mit Rücksicht auf die zwischen ihnen anfangs herrschende Uneinigkeit und auf ihre, durch die am 4. December 1596 zu Stande gebrachte Erbtheilung erfolgte brüderliche Aussöhnung schlagen ließen. Auf Thalern bis zum Jahre 1624. Madai, I, 468 f.; II, 491; III, 321; Lilienthal 503 f. Die Buchstaben F. E. V. V. findet man auch auf anderen Münzen der beiden Herzöge.

N. V. T. V. E. D. T. L. V. S. O. E.

Unentziffert; auf Doppelthalern um des Herzogs Bildniß.

Herr, leite mich in Deinem Wort.

Nach Psalm 25, 5. Bei dem Bilde des Herzogs in Rudolphi Gotha diplomatica.

Johann Ernst

Herzog von Sachsen-Eisenach

jüngster Sohn Herzog Johann Friedrichs des Mittleren; geboren den 19. Juli 1566, erhielt in der Theilung mit seinem Bruder Johann Casimir am 4. December 1596 den Eisenach'schen Antheil, beerbte im Jahre 1633 diesen seinen Bruder und vereinigte nun sämmtliche frühere Besitzungen des Hauses Sachsen-Coburg-Eisenach wieder; starb den 23. October 1638 ohne Erben, daher fielen seine Länder in Folge des Eisenberger Vertrags vom Jahre 1634 theils an Sachsen-Weimar, theils an Sachsen-Altenburg. Gemahlinnen: a. Elisabeth, Tochter des Grafen Johann I. von Mansfeld, vermählt den 24. November 1591, starb den 12. April 1596. b. Christine, Tochter des Landgrafen Wilhelm IV. von Hessen-Cassel; geboren den 29. October 1578, vermählt den 14. Mai 1598, starb den 18. August 1658.

....

W. G. V. S.

Weisheit gehet vor Stercke.

Vincit sapientia robur.

Nach Prediger Salomonis 9, 16. In Stammbüchern lateinisch 1583, deutsch 1597 und 1600; Reusner, Symbola heroica 90; Juncker, Symbola; Tentzel II, 315 ff.; Madai II, 322.

Spes fovet et melius cras fore semper ait.

(Hoffnung tröstet und spricht immer: Morgen wird's besser sein.)

Aus Salvianus, Adversus avaritiam nach Theocritus 4, 41: Θαρσεῖν χρή, φίλε Βάττε, τάχ' αὔριον ἔσσετ' ἄμεινον. Stammbuch Weimar 1583.

Ni affligé par malheur,
Ni rejouis par bonheur.

Stammbuch Weimar 1623.

Gott, bessere die Zeit und Leut.

Auf Münzen seit 1636 in Rücksicht auf die Kriegsunruhen. Tentzel II, 320; Köhler XVIII, 179; Groschenkabinet I, 31; Appels Repertorium Bd. II, Abthl. 2, S. 792; Lilienthal 506.

Von Johann Ernsts zweiter Gemahlin Christine erzählt Paullinus (Annales Isenacenses p. 246), daß die Ziffer 8 in ihrem Leben eine merkwürdige Rolle gespielt habe: 1578 war sie geboren, 1598 vermählt, 1628 wurde sie durch einen Beinbruch gelähmt, 1638 starb ihr Gemahl, 1648 verlor sie das Gesicht, 1658 den 18. August um die 8. Abendstunde starb sie im 80. Lebensjahre.

Johann Friedrich III. der Jüngere

Herzog von Sachsen

jüngster Sohn des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen; geboren den 16. Januar 1538, regierte gemeinschaftlich mit seinen Brüdern, starb am 31. October 1565 unvermählt zu Jena.

Recte faciendo neminem time.

(Thue recht, scheue Niemand.)

Juncker, Symbola.

Herr, wie du wilt.

Nach Matth. 26, 39. Reusner, Symbola heroica 85; Koch, Geschichte des Kirchenliedes IV, 43. Auch Motto der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar, Aebtissin von Quedlinburg, s. unten.

III.

Aeltere Linie

Sachsen-Weimar

und

Sachsen-Altenburg.

Johann Wilhelm

Herzog von Sachsen-Weimar

zweiter Sohn des Kurfürsten Johann Friedrich des Großmüthigen; geboren den 11. März 1530; erhielt bei der Theilung mit seinem Bruder Johann Friedrich dem Mittleren im Jahre 1565 den Weimarischen Antheil und nach der Aechtung des Herzogs Johann Friedrich dessen gesammte Ländereien, von denen er jedoch 1572 Coburg und Eisenach an seine Neffen Johann Casimir und Johann Ernst wieder abtrat; starb am 2. März 1573. Gemahlin: Dorothee Susanna, Tochter des Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz; geboren den 15. November 1544, vermählt den 15. Juni 1560, starb den 29. März 1592.

....

H. R. M. D. D. W.

Herr, regier mich durch dein Wort.

Rege me, Domine, in verbo tuo.

In Stammbüchern und auf Münzen und Medaillen. Juncker, Symbola; Tentzel II, 336. Hiernach auch sein tägliches Gebet:

O Herr, regier' mich durch dein Wort
Dieweil ich leb' auf Erden 2c.

Herr, lehre mich deinen Willen thun.

Reusner, Symbola heroica 84.

Ich vertrau Gott.

Auf Medaillen bei Gelegenheit seiner Vermählung 1560. Tentzel II, 335; de Wette 111.

Ich hoffe zu Gott, ich vertrau Gott.

Juncker, Symbola.

Hilf, Gott, dem Leibe hier, der Seelen dort.

Juncker, Symbola.

Dorothee Susanna

Herzogin von Sachsen-Weimar.

J. W. D. M. E. L.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

Hiob 19, 25. Juncker, Symbola; Tentzel II, 347; Reinhardt II, 241. Die drei ersten Buchstaben des Symbols sind zugleich die des Namens ihres Gemahls Johannes Wilhelmus Dux.

Gott sei mein Trost.

Juncker, Symbola.

Johann Christiani, Stifts- und später Hofprediger zu Altenburg, erzählt in seinem daselbst 1608 gedruckten „Geistlichen Seelen-Schmuck des sterbenden Sünders", die Herzogin habe, „damit sie ihres Endes zu keiner Zeit vergessen möchte", sich aus Elfenbein einen Todtenkopf machen lassen, den sie in ihrem Zimmer auf den Büchern stehen gehabt; ebenso habe sie einen kleinen Todtenkopf aus Elfenbein täglich am Halse getragen, bei Zeiten ihre Leichengeräthe zurecht machen lassen, auch angehalten, daß ihr Grab und Leichenstein verfertigt würde.

Maria

Herzogin zu Sachsen, Aebtissin von Quedlinburg

Tochter Herzog Johann Wilhelms von Weimar; geb. am 7. November 1571, starb am 8. März 1610 in Halle auf einer Reise nach Dresden.

....

H. W. D. W.

Herr, wie du wilt.

In Stammbüchern, Weimar 1593. Juncker, Symbola. Auf einer Medaille vom Jahre 1608. Tentzel II, 353. Ihr tägliches Gebet war:

Herr, wie du wilt, so schick's mit mir
Im Leben und im Sterben 2c.

Das Lied des nachmaligen Superintendenten in Altenburg, D. Caspar Melissander (Bienemann), welcher 1571 bis 1573 Informator der Kinder des Herzogs Johann Wilhelm gewesen war. Die Prinzessin Maria lernte dieses Lied als Gebet von ihrem Lehrer in ihrer zartesten Kindheit und erwählte sich später aus Liebe dazu die ersten Worte: „Herr, wie du wilt" zu ihrem Symbolum, das sie in Stammbücher schrieb. Koch, Geschichte des Kirchenliedes I, 177 und IV, 43.

Friedrich Wilhelm I.

Herzog von Sachsen-Weimar

ältester Sohn Herzog Johann Wilhelms von Sachsen-Weimar; geboren am 25. April 1562, regierte nach erlangter Volljährigkeit mit seinem Bruder Johann gemeinschaftlich, war 1591 bis 1601 Vormund der Söhne des Kurfürsten Christian I. und Administrator der Kur Sachsen, starb am 7. Juni 1602. Nach seinem Tode wurde eine Theilung zwischen seinen Söhnen und seinem Bruder Johann vorgenommen, und so entstanden die ältere Linie Sachsen-Altenburg und die neue Linie Sachsen-Weimar. Gemahlinnen: a. Sophie, Tochter des Herzogs Christoph von Württemberg; geboren den 20. November 1563, vermählt den 5. Mai 1583, starb den 21. Juli 1590. b. Anna Marie, Tochter des Pfalzgrafen Philipp Ludwig bei Rhein; geboren den 12. August 1575, vermählt den 29. August 1591, starb den 1. Februar 1643.

....

H. E. M. B. D. W.

Herr, erhalte mich bey deinem Wort.

Conserva in verbo me, Deus alme, tuo.

Reusner, Symbola heroica 47; Juncker, Symbola; Tentzel II, 360. Auf seinem Grabmal in der Stadtkirche zu Weimar die Buchstaben E. M. H. B. D. W. Nach dem Luther'schen Liede: Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort. Koch, Geschichte des Kirchenliedes I, 177 f. D. Caspar Melissander hat 1582 ein Reimgebet auf des Herzogs Motto gedichtet mit dem Anfang:

O Herr, erhalt mich bei deim Wort,
Daß mich davon nicht wende.

Melissander, Christliche Reimgebete und Symbola durchlauchtiger Personen. Erfurt 1589. Aehnlich ist der Wahlspruch des Kurfürsten August von Sachsen: Ach Gott, erhalt uns bei deinem Wort oder: Conserva nobis, o Deus, verbum tuum; C. F. Weisse, Vitae octo principum

Saxoniae electorum stirpis Albertinae p. 119. Auf den Begräbnißthalern des Herzogs vom Jahre 1602: Domine conserva me in verbo tuo. Madai III, 324.

Pietas ad omnia utilis est et habet promissionem et hujus et futurae vitae.

(Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens.)

1. Timotheus 4, 8. Im Stammbuche Herzog Johann Ernsts von Sachsen-Eisenach 1593.

Pietas tutissima virtus.

(Frömmigkeit ist die sicherste Tugend.)

Nach Petronius Fragmenta:

— — — O maxima rerum
Et merito pietas homini tutissima virtus.

Juncker, Symbola.

Disce mori et vivere Christo.

(Lerne sterben und Christo leben.)

Juncker, Symbola.

Sincero amore conjugum in orbe nil jucundius.

(Nichts ist lieblicher auf der Welt als treue Liebe der Gatten.)

Auf einer Medaille bei Gelegenheit seiner Vermählung mit der Herzogin Anna Marie. Tentzel II, 371.

Immittet angelus Domini in circuitu timentium eum.

(Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten.)

Psalm 34, 8. Auf einem sogenannten Ortsthaler, welchen Friedrich Wilhelm I. und sein Bruder Johann zur Zeit der Pest im Jahre 1598 prägen ließen, „um die furchtsamen Leute beym Anschauen derselben des Schutzes und Schirms der heiligen Engel desto eher zu erinnern". Tentzel II, 380.

Als der Herzog im Jahre 1601 die Administration der Kur niederlegte, ließ er in Gemeinschaft mit dem jungen Kurfürsten Christian II. eine Gedächtnißmünze prägen; diese zeigt zwei Sächsische Wappen, über welche beide eine Raute gelegt ist, mit der Umschrift: Non est divisa sed una (Sie ist nicht getheilt, sondern eine).

Sophie

Herzogin von Sachsen-Weimar.

Was Gott will, mir geschehe.

Gott schickts zum Besten.

Juncker, Symbola. Auf ihrem Grabmal in der Stadtkirche zu Weimar. de Wette 153.

Anna Marie

Herzogin von Sachsen-Weimar.

In Gott meine Hoffnung.

In Deo spes mea.

Nach Sprüche Salomonis 22, 19. In Stammbüchern meist deutsch; 1593 im Stammbuch Herzog Johann Ernsts von Sachsen-Eisenach. Auf einer Medaille vom Jahre 1594 lateinisch. Tentzel II, 378.

Allein in Gott meine Hoffnung.

Juncker, Symbola.

Dorothee Sophie

Herzogin zu Sachsen, Aebtissin von Quedlinburg

Tochter des Herzogs Friedrich Wilhelm I.; geboren den 19. December 1587, wurde am 20. April 1618 Aebtissin von Quedlinburg, starb den 10. Februar 1645.

D. S. H. Z. S.

Der Seligmacher hilft zur Seligkeit.

Zugleich die Anfangsbuchstaben ihres Namens Dorothee Sophie Herzogin zu Sachsen. Juncker, Symbola.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

Hiob 19, 25. In Stammbüchern.

Fide, sed cui vide.

(Trau, schau wem.)

Contre fortune bon coeur,
Dieu tourne tous en bonheur.

In Stammbüchern Weimar 1623.

Anna Marie

Herzogin zu Sachsen

Tochter Friedrich Wilhelms I.; geboren den 31. März 1589, starb unvermählt den 15. December 1626.

Gott schickts zum Besten.

Juncker, Symbola.

Anna Sophie

Herzogin zu Münsterberg

Tochter Friedrich Wilhelms I.; geboren den 26. Februar 1598, vermählt den 20. November 1618 mit Karl Friedrich Herzog von Münsterberg, starb den 20. März 1641.

....

Herr, nach deinem Willen.

Jn Stammbüchern. Juncker, Symbola.

Johann Philipp

Herzog von Sachsen-Altenburg

Sohn Herzog Friedrich Wilhelms I. von Sachsen-Weimar; geboren am 25. Januar 1597, trat nach erlangter Volljährigkeit im Jahre 1618 als erster Herzog von Sachsen-Altenburg die Regierung für sich und seine drei jüngeren Brüder Friedrich, Johann Wilhelm und Friedrich Wilhelm an, starb ohne männliche Erben am 1. April 1639 zu Altenburg. Gemahlin: Elisabeth, Tochter des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig-Lüneburg, Wittwe des Kursächsischen Prinzen August; geboren den 23. Juni 1593, vermählt den 25. October 1618, starb den 25. März 1650. Seine einzige Tochter, Sophie, wurde die Gemahlin Herzog Ernsts des Frommen.

....

Initium sapientiae timor Domini.
Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

Psalm 111, 10. Jn Stammbüchern Weimar 1614. Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg 1863, S. 106. Auf Huldigungsmünzen vom Jahre 1618, Tentzel II, 401. Auch das Motto der Kurfürsten Christian II. von Sachsen und Joachim Friedrich von Brandenburg.

Discordia praecursor ruinae.

(Zwietracht ist die Vorläuferin des Unterganges.)

Wappenumschrift auf einem Thaler vom Jahre 1612, der die Bildnisse der vier Altenburgischen Prinzen trägt. Bezieht sich auf den Präcedenzstreit mit den Weimarischen Prinzen, die in demselben Jahre einen Thaler prägen ließen mit der Inschrift: Discordiae fomes injuria (Unrecht ist die Erhalterin der Zwietracht). Tentzel II, 398, 400, 493; Köhler XIV, 98; Madai III, 325, 327.

In nomine tuo, Domine, laxabo rete meum.

(In Deinem Namen, o Herr, will ich mein Netz auswerfen.)

Nach Luc. 5, 5. Bei der Uebernahme der Regierung und der Vormundschaft über seine Brüder auf einer Medaille. Tentzel II, 401.

In manu Dei cor principis.

(In Gottes Hand ruht des Fürsten Herz.)

Nach Sprüchen Salomonis 21, 1. Juncker, Symbola. Auf einer Medaille vom Jahre 1635. Aehnlich dem Motto des Königs Heinrich III. von Frankreich: Cor regis in manu Domini.

Elisabeth

Herzogin von Sachsen-Altenburg.

Tout mon contantement est en Dieu.

In Stammbüchern. Juncker, Symbola.

Friedrich

Herzog zu Sachsen

Bruder des Herzogs Johann Philipp von Sachsen-Altenburg; geboren den 12. Februar 1599, war Oberst unter Herzog Christian von Braunschweig und fiel am 25. October 1625 in dem Gefecht bei Seelze.

....

Conserva me, Deus, in verbo tuo.

(Erhalte mich, Gott, bei deinem Worte.)

In Stammbüchern 1614.

Plus tot morir que viver sens vertu.

Im Stammbuch Herzog Johann Ernsts von Sachsen-Eisenach 1625.

Irreparabilium felix oblivio rerum.

Hin ist hin.

Bei Juncker übersetzt:

Was mir nicht wieder werden kann,
Da hängt mein Herze gar nicht dran.

und in den Hamburger Remarquen d. a. 1702, S. 324:

Es ist sehr glücklich, auch sehr klug und wohlgethan,
Vergessen, was man doch mit nichten ändern kann.

Tentzel II, 417; lateinisch auf seinen Begräbnißthalern; Madai I, 477; III, 325; Lilienthal 511. Dasselbe Motto führte Kaiser Friedrich III. Reusner, Symbola imperatoria S. 274.

Tout avec Dieu, rien sans raison.

Alles mit Gott, nichts ohne Ursache.

In Stammbüchern. Juncker, Symbola.

Johann Wilhelm II.

Herzog zu Sachsen

Bruder Herzog Johann Philipps von Sachsen-Altenburg; geboren den 13. April 1600, starb als kurfürstlich Sächsischer Oberst eines Reiterregiments am 2./12. December 1632 im Sächsischen Lager vor Brieg.

....

Rege me, Domine, verbo tuo.

(Leite mich, Herr, nach deinem Wort.)

In Stammbüchern 1614 u. 1617. Juncker, Symbola.

Friedrich Wilhelm II.

Herzog von Sachsen-Altenburg

jüngster Sohn des Herzogs Friedrich Wilhelm I.; geboren am 12. Februar 1603 in Weimar nach dem Tode seines Vaters; übernahm nach dem Tode seines Bruders Johann Philipp im Jahre 1639 die alleinige Regierung als zweiter Herzog von Sachsen-Altenburg, starb am 22. April 1669 in Altenburg. Gemahlinnen: a. Sophie Elisabeth, Tochter des Markgrafen Christian Wilhelm von Brandenburg; geboren den 22. Januar 1616, vermählt den 18. September 1638, starb den 6. März 1650. b. Magdalene Sibylle, Tochter des Kurfürsten Johann Georg I. von Sachsen, Wittwe des Prinzen Christian von Dänemark; geboren den 23. December 1617, vermählt den 11. October 1652, starb den 6. Januar 1668.

....

Pietas ad omnia utilis.

(Die Frömmigkeit ist zu allen Dingen nütze.)

1. Timoth. 4, 8. In Stammbüchern 1614 und 1638. Sagittarius Prognosticon (Funeralien), S. 54; Juncker, Symbola. Auch das Motto des Markgrafen Christian Ernst von Brandenburg.

Pietas tutissima virtus.

(Frömmigkeit ist die sicherste Tugend.)

Auf einer Medaille vom Jahre 1638. Tentzel II, 420.

Prudentia et fortitudine.

(Mit Klugheit und Stärke.)

Juncker, Symbola.

Auf einer zur Erinnerung an seine Vermählung mit Sophie Elisabeth geprägten Medaille sind zwei brennende Herzen mit einem Pfeile durchbohrt, dazu die Worte: Amoris mutui symbolum (Sinnbild gegenseitiger Liebe). Auf dem Revers:

Una sagitta crucis penetrat duo corda, refulgens
Flamma precum flores percipit auxilii.

(Ein Pfeil des Kreuzes dringt durch zwei Herzen, die leuchtende Flamme des Gebets empfängt die Macht der Hülfe.) Schmid I, 8; Tentzel II, 420.

Magdalene Sibylle

Herzogin von Sachsen-Altenburg.

W. G. F. M. G.
Was Gott füget, mir genüget.

In Stammbüchern 1629 und 1647. Juncker, Symbola. Auf Sterbemünzen der Herzogin: Ich habe überwunden. Tentzel II, 426; Schlegel, Münzbibel 394; Appel, Repertorium III, 2, 796; Groschenkabinet I, 33.

Christian

Herzog zu Sachsen

Sohn des Herzogs Friedrich Wilhelm II. von Sachsen-Altenburg; geboren den 27. Februar 1654, starb den 5. Juni 1663.

....

Pietate et justitia.

(Mit Frömmigkeit und Gerechtigkeit.)

Juncker, Symbola. Motto des Königs Karl IX. von Frankreich.

Johanna Magdalene

Herzogin von Sachsen-Weißenfels

Tochter Herzog Friedrich Wilhelms II. von Sachsen-Altenburg; geboren den 14. Januar 1656, vermählt den 24. October 1671 mit Johann Adolf, Herzog von Sachsen-Weißenfels, starb den 22. Januar 1686.

....

Providentia domini sufficientia mihi.

Ich laß mich genügen am göttlichen Fügen.

Juncker, Symbola.

IV.

Neue Linie

Sachsen-Weimar.

Johann

Herzog von Sachsen-Weimar

Sohn des Herzogs Johann Wilhelm von Weimar; geboren den 22. Mai 1570, erhielt im Jahre 1603 bei der Theilung mit den Söhnen seines Bruders Friedrich Wilhelm I. den Weimarischen Antheil und wurde Gründer der neuen Linie Sachsen-Weimar, starb am 31. October 1605. Gemahlin: Dorothee Marie, Tochter des Fürsten Joachim Ernst von Anhalt; geboren den 2. Juli 1574, vermählt den 7. Januar 1593, starb den 18. Juli 1617.

....

Herr, leite mich in deinem Wort.

Domine, dirige me in verbo tuo.

Auf Medaillen; Tentzel II, 470 ff.; Reusner, Symbola heroica 86; Juncker, Symbola. Auf seinen Begräbnißthalern. Lilienthal 514; de Wette 197.

Herr, Beitte Mich in Deinem Wortt.

Im Stammbuch des Herzogs Johann Ernst von Sachsen-Eisenach 1591.

Ecce quam bonum et quam jucundum habitare fratres in unum.

(Siehe, wie fein und lieblich es ist, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen.)

Psalm 133, 1. Unter dem Bilde Herzog Johanns und seines Bruders Friedrich Wilhelm I.; Reusner, Symbola heroica 87.

Principis est virtus maxima nosse Deum.

(Des Fürsten größte Tugend ist Gott zu erkennen.)

Nach Martialis Epigrammata VIII, 15, 8. wo nosse suos statt nosse Deum. In Stammbüchern 1586. Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg 1872, S. 76. Motto Herzog Karls von Mecklenburg.

Omnia conando docilis solertia vincit.

(Gelehrige Geschicklichkeit bezwingt Alles durch muthiges Angreifen.)

Manilius Astronomica I, 95. Auf kupfernen Jettons, die der Herzog für seine Kinder prägen ließ, um sie nach bestandener Prüfung damit zu beschenken und zu fernerem Fleiße aufzumuntern. Tentzel II, 473; Schmid I, 78; Reinhardt II, 241.

Salus populi suprema lex esto.

(Die Wohlfahrt des Volkes soll das höchste Gesetz sein.)

Auf Jettons. Tentzel II, 490; Schmid I, 94; Reinhardt II, 243.

Dorothee Marie

Herzogin von Sachsen-Weimar.

G. W. M. E.

Gott wend mein Elend.

Oft in fürstlichen Stammbüchern, 1596 im Stammbuch Herzog Johann Ernsts von Sachsen-Eisenach. Juncker, Symbola. Auch Motto der Kurfürstin Sibylle.

Johann Ernst I.

Herzog von Sachsen-Weimar

ältester Sohn Herzog Johanns von Sachsen-Weimar; geboren den 21. Februar 1594; Stifter der Fruchtbringenden Gesellschaft; starb als Feldherr in dänischen Diensten am 4. December 1626 zu St. Martin in Ungarn.

Dominus adjutor meus.

(Der Herr mein Helfer.)

Auf dem Lehnssiegel des Herzogs mit der Jahreszahl 1611. Heermann, Beitrag zur Lebensgeschichte Johann Ernsts des Jüngeren.

Sapienter et constanter.

(Weise und beständig.)

Wappenunterschrift auf Bruststücken und Gnadenpfennigen vom Jahre 1617. Tentzel II, 507. Juncker, Symbola.

Cum Deum timemus, omnia bona habebimus.

(Wenn wir Gott fürchten, werden wir alles Gute haben.)

Nach Tobias 4, 22. Juncker, Symbola.

Salus populi suprema lex esto.

Auf Jettons von den Jahren 1610 und 1616, die der Herzog in Gemeinschaft mit seinen Brüdern prägen ließ. Tentzel II, 490. Heermann, Nachlese zu dem Beitrage der Lebensgeschichte Johann Ernsts des Jüngeren, S. 53 u. 71.

Das Lesen, Rechnen, Schreiben macht,
Daß Mancher wird gar hoch geacht.

Auf Kupfermünzen vom Jahre 1621. Schmid I, 122.

Discordiae fomes injuria.

Mit Bezug auf den mit den Altenburgischen Prinzen schwebenden Präcedenzstreit. Auf Thalern vom Jahre 1612 mit den Bildnissen der acht Weimarischen Prinzen. Tentzel, II, 493; s. oben S. 29.

Hortleder hatte im Jahre 1624 dem Herzog Johann Ernst Wahlsprüche zur Auswahl zusammengestellt; Heermann theilt (Beitrag S. 176 ff.) dieselben mit und vermuthet, daß der Wahlspruch Fratrem ne desere, frater (Bruder, verlaß den Bruder nicht) eine von des Herzogs Lieblings-Sentenzen gewesen sei, da dieser in Hortleders Handschrift besonders ausgezeichnet ist. Als Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschaft führte Herzog Johann Ernst den Namen Keimling und hatte zum Emblem ein Samenkorn mit der Devise: Gedrückt, doch nicht erstickt. Heermann, Nachlese S. 61.

Friedrich

Herzog zu Sachsen

Sohn Herzog Johanns von Sachsen-Weimar; geboren den 1. März 1596, starb den 19./29. August 1622 bei Fleury.

Victrix fortunae sapientia.

(Die Siegerin über das Glück ist die Weisheit.)

In Stammbüchern 1613. Juncker, Symbola.

Gott kann einen gläubigen Christen nicht verlassen.

Juncker, Symbola.

Wilhelm der Große

Herzog von Sachsen-Weimar

Sohn Herzog Johanns von Sachsen-Weimar; geboren den 11. April 1598 zu Altenburg, führte die Regierung schon während der Abwesenheit seines Bruders Johann Ernst und folgte diesem im Jahre 1626; nach dem Tode seines Bruders Albrecht von Sachsen-Eisenach theilte er dessen Besitzungen mit seinem Bruder Ernst und erhielt Eisenach; starb am 17. Mai 1662. Gemahlin: Eleonore Dorothee, Tochter des Fürsten Johann Georg I. von Anhalt-Dessau; geboren den 6. Februar 1602, vermählt den 23. Mai 1625, starb den 26. December 1664.

Si Deus pro nobis, quis contra nos.

(Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?)

Römer 8, 31. In Stammbüchern 1613. Juncker, Symbola. Auf einer Gedächtnißfahne über seinem Epitaphium in der Schloßkirche in Weimar. de Wette 311.

Traue Gott, thue recht, scheue niemand.

Auf Medaillen 1623. Tentzel, II, 559. Vulpius, in einer Handschrift der Großherzoglichen Bibliothek in Weimar, gibt als Symbol Wilhelms an: Thue recht, scheue Gott, fürchte niemand.

Gott mit uns.

Auf großen Bruststücken mit den Bildnissen seiner ganzen Familie. Tentzel, II, 581.

Cum Deo bene faciendo, bene faciet.

(Wenn wir es mit Gott wohl machen, wird er es wohl machen.)

Seit 1654 auf Münzen und Medaillen. Tentzel II, 606 ff.; Madai I, 487. Soll sich auf die letzten Worte beziehen, die seine sterbende Mutter an ihn und seinen Bruder Friedrich gerichtet hat. de Wette 296. Daher auch das

Chronostichon, welches das Jahr des erfolgten Neubaues der Wilhelmsburg in Weimar, 1658, enthält:

sIC bene VVILheLMVs feCIt faCIetqVe
bene VLtra
Vt rata VerIfLVo est eLLogIo genItrIX.

(So hat Wilhelm wohl gethan und wird ferner wohl thun, wie seine Mutter mit wahrem Worte vorausgesagt hat.)

Auf den Wiederaufbau des Weimarischen Schlosses bezieht sich auch der lateinische Reim:

Vinariensis aulae rudera
Pax mutat in palatia.

(Die Trümmer des Weimarischen Schlosses verwandelt der Friede in einen Palast.)

Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und läßt ihm genügen.

1. Timotheus 6, 6. Bei der Hennebergischen Erbtheilung und Huldigung auf Münzen und Medaillen. Tentzel II, 622; Groschenkabinet I, 27; Madai III, 330; Lilienthal 523.

So nimm nun hin, mein Gott, zu dir,
Was du zuvor hast geben mir.

Bei dem Tode seines Sohnes Johann Wilhelm 1639. Lilienthal 519.

Treu Herr, treu Knecht.

Ein treuer Herr und treuer Knecht
Wird hier gelobt und dort gerecht.

Auf Münzen zum Gedächtniß des Hofmarschalls Johann Bernhard von Botzheim und des Kammerjunkers Heinrich Philibert von Crosig. Tentzel II, 565, 589; Groschenkabinet I, 25; Appel, Repertorium III, 2, 801, 804. Beide Sprüche kehren wieder auf Huldigungsmünzen des

Herzogs Johann Wilhelm von Eisenach 1699 und des Herzogs Friedrich II. von Gotha und Altenburg 1692. Zu Ehren des verstorbenen Geheimen Raths Friedrich von Kospot ließ der Herzog eine Münze prägen mit der Inschrift: Milita bonam militiam, retinens fidem et bonam conscientiam (Uebe eine gute Ritterschaft, halte Glauben und ein gutes Gewissen). Nach 1. Timotheus 1, 18. 19.

Dextera tua, Domine, percussit inimicum.

(Deine Rechte, o Herr, hat den Feind zerschlagen.)

2. Moses 15, 6. Zum Jahrestag der Schlacht bei Leipzig. Tentzel II, 571. Dem König Gustav Adolf von Schweden zu Ehren ließ er eine Medaille prägen, darauf:

In angustis intravit,
Pietatem amavit,
Hostes prostravit,
Regnum dilatavit,
Suecos exaltavit,
Oppressos liberavit,
Moriens triumphavit.

(In Schwierigkeiten hat er begonnen, die Frömmigkeit geliebt, die Feinde niedergeworfen, sein Reich erweitert, die Schweden erhöht, die Unterdrückten befreit, sterbend triumphirt.)

Auf den Tod ihres Bruders, des Herzogs Albrecht von Sachsen-Eisenach, 1644, ließen Herzog Wilhelm und Herzog Ernst Münzen prägen, darauf drei Palmen mit den Namen der drei Brüder. Die mittelste mit dem Namen Albrecht, weil dieser dem Alter nach zwischen Wilhelm und Ernst stand, wird von einer aus Wolken ragenden Hand aus der Erde gezogen, während die beiden andern sich beugen; dazu die Umschrift: E medio ad mediatorem (Aus der Mitte zum Mittler). Tentzel II, 528; Appel, Repertorium III, 2, 804.

Albrecht

Herzog von Sachsen-Eisenach

Sohn Herzog Johanns von Weimar; geboren den 27. Juli 1599 in Altenburg, erhielt bei der Theilung mit seinen Brüdern am 12. September 1641 Eisenach, starb kinderlos am 20. December 1644; seinen Theil erbten Weimar und Gotha. Gemahlin: Dorothee, Tochter des Herzogs Friedrich Wilhelm I. von Sachsen-Weimar, geboren den 26. Juni 1601, vermählt den 24. Juni 1633, starb den 10. April 1675.

Ut fert divina voluntas.

Nach dem sehr oft vorkommenden Spruch: Sic mihi cuncta cadant, ut fert divina voluntas (So möge mir Alles begegnen, wie Gottes Wille es schickt). In Stammbüchern Weimar 1613. Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg 1863, S. 106.

Gott, Vaterland, Gewissen.

Auf Medaillen 1627. Tentzel II, 521; Juncker, Symbola.

Dorothee

Herzogin von Sachsen-Eisenach.

Wie Gott will.

In Stammbüchern. Juncker, Symbola.

Johann Friedrich

Herzog zu Sachsen

Sohn Herzog Johanns von Sachsen-Weimar; geboren den 19. September 1600, starb den 17. October 1628.

....

Verbum Domini manet in aeternum.

(Das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit.)

In Stammbüchern Weimar 1613. Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg 1863, S. 106.

Friedrich Wilhelm

Herzog zu Sachsen

Sohn Herzog Johanns von Sachsen-Weimar; geboren den 7. Februar 1603, starb den 16. August 1619.

....

In Domino confido.

(Ich traue auf den Herrn.)

Psalm 11, 1. In Stammbüchern Weimar 1613, Jena 1619.

Bernhard der Große

Herzog zu Sachsen-Weimar

Sohn Herzog Johanns von Sachsen-Weimar; der berühmte Feldherr im dreißigjährigen Kriege; geboren den 6. August 1604; seit dem 10. Juni 1633 Herzog von Franken; starb den 8. Juli 1639 zu Neuburg im Breisgau.

....

Mea Deus gloria.

(Gott mein Ruhm.)

Jeremias 17, 14. In Stammbüchern Weimar 1613. Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg 1863, S. 106. Juncker, Symbola.

Imperare sibi maximum imperium est.

(Sich selbst beherrschen ist die größte Herrschaft.)

Seneca Epist. 113. In Stammbüchern Jena 1619, Weimar 1633.

Contra fortuna bon coeur.

Im Stammbuch (Alberti Dureri Icones sacrae) des Hofpredigers Paul Röber zu Wittenberg. Contre fortune bon coeur von der Herzogin Dorothee Sophie, Aebtissin von Quedlinburg gebraucht, s. oben S. 27.

Quod Deus vult hoc semper fit.

(Was Gott will, das geschieht immer.)

Nach dem Liede des Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Culmbach: Was mein Gott will, das gscheh allzeit. Koch, Geschichte des Kirchenliedes IV, 489. Auf Thalern vom Jahre 1634 nach der Niederlage von Nördlingen. Tentzel II, 541; Madai I, 483, III, 328; Lilienthal 518; Röse, Herzog Bernhard der Große von Sachsen-Weimar.

Mea spes est unica Christus.

(Meine einzige Hoffnung ist Christus.)

Nach 1. Timotheus 1, 1. Juncker, Symbola.

Brisach fortis, sed fortior Deus fuit et Weimarius.

(Breisach war stark, aber stärker war Gott und der von Weimar.)

Auf Medaillen zur Erinnerung an die Eroberung von Breisach 1638. Tentzel II, 548.

Auf seinen Sterbemünzen zwei Donnerkeile mit Blitzen und der Umschrift: Raptim transeo, sed vestigia longa relinquo (Schnell gehe ich vorüber, aber langdauernde Spuren laß ich zurück). Tentzel II, 551.

Johann Ernst II.

Herzog von Sachsen-Weimar

Sohn des Herzogs Wilhelm von Sachsen-Weimar; geboren den 11. September 1627, folgte seinem Vater 1662 in der Regierung, starb den 15./25. Mai 1683. Gemahlin: Christiane Elisabeth, Tochter des Herzogs Johann Christian von Holstein-Sonderburg-Franzhagen, geboren den 23. Juni 1638, vermählt den 14. August 1656, starb den 7. Juni 1679.

Prudenter et constanter.

(Klug und beständig.)

Jn Joh. Ludw. Neuenhans Stammbuch, Jena 1649. Juncker, Symbola. Auf Medaillen und Thalern. Tentzel II, 639; Madai II, 502; de Wette 375. Auf seinen Begräbnißthalern, Madai III, 330, und seinem Epitaphium in der Schloßkirche zu Weimar. de Wette 376.

Was hier der Welt entgeht,
Ins Himmels Klarheit steht.

Aus diesem Leid zur Himmels Freud.

Ein geflügeltes Herz schwingt sich von der Erdkugel, auf welcher es seinen Abdruck zurückgelassen hat, der strahlenden Sonne zu. Auf Sterbemünzen seiner Gemahlin vom Jahre 1679. Tentzel II, 640, 642; de Wette 359.

Christiane Elisabeth

Herzogin von Sachsen-Weimar.

Alle Ding zum Besten lenken
Und mein Leben seelig enden.

Juncker, Symbola. Tentzel II, 641; Lilienthal 524.

Anna Dorothee

Herzogin zu Sachsen, Aebtissin von Quedlinburg

älteste Tochter des Herzogs Johann Ernst II. von Sachsen-Weimar; geboren den 12. November 1657, starb den 24. Juni 1704.

Ardua difficili ascensu.
(Das Hohe ist schwer zu erklimmen.)

Als ihre Devise auf ihren Begräbnißthalern, dabei ein gegen den Thierkreis fliegender Adler. Madai I, 304.

Adolph Wilhelm

Herzog von Sachsen-Eisenach

Sohn Herzog Wilhelms des Großen von Sachsen-Weimar; geboren den 14. Mai 1632, starb den 22. November 1668. Gemahlin: Marie Elisabeth, Tochter des Herzogs August von Braunschweig-Wolfenbüttel; geboren den 7. Januar 1638, vermählt den 18. Januar 1663, starb den 15. Februar 1687 als Gemahlin des Herzogs Albrecht von Sachsen-Coburg.

....

Candide et caute.

(Aufrichtig und vorsichtig.)

In Joh. Ludw. Neuenhans Stammbuch, Jena 1649.

Bernhard

Herzog von Sachsen-Jena

Sohn Herzog Wilhelms von Sachsen-Weimar; geboren den 21. Februar 1638; erhielt bei der Theilung mit seinen Brüdern, am 25. Juli 1672, Jena, starb am 3. Mai 1678. Gemahlin: Marie Tochter Heiprichts de la Tremouille zu Thouars; geboren den 26. Januar 1632, vermählt den 10. Juni 1662, starb den 24. August 1682.

....

Ferendum ac sperandum.

(Man muß ertragen und hoffen.)

In Joh. Ludw. Neuenhans Stammbuch, Jena 1649.

Ubi mel, ibi fel.

(Wo Honig, da Galle.)

Stammbuch, Jena 1654. Auch Wahlspruch des Kaisers Lothar I. Reusner, Symbola imperatoria III, 17.

Omnia ex voluntate Dei.

(Alles nach Gottes Willen.)

Stammbuch, Jena 1654. Auch Wahlspruch Kaiser Rudolphs II. Reusner, Symbola heroica 6.

Deo duce, comite fortuna.

(Unter Gottes Leitung und des Glücks Begleitung.)

Juncker, Symbola. Auf Münzen vom Jahre 1673 und 1674. Tentzel II, 707; Madai I, 491; II, 507.

Friedrich

Herzog zu Sachsen

Sohn Herzog Wilhelms des Großen von Sachsen-Weimar; geboren den 19. März 1640, starb den 18. August 1656.

A Deo victoria.

(Von Gott der Sieg.)

In Stammbüchern, Jena 1649. Juncker, Symbola.

Celeritas executionis est anima consilii. Vive ut vivas.

(Raschheit der Ausführung ist die Seele des Entschlusses. Lebe, daß du lebest.)

In Stammbüchern, Jena 1654.

Wilhelm Ernst

Herzog von Sachsen-Weimar

Sohn Herzog Johann Ernsts II. von Sachsen-Weimar; geboren am 19. October 1662, regierte von 1683 bis 1707 mit seinem Bruder Johann Ernst III. gemeinschaftlich und von 1707 bis 1728 mit seinem Neffen Ernst August, starb den 26. August 1728. Gemahlin: Charlotte, Tochter des Herzogs Bernhard von Sachsen-Jena; geboren am 20. December 1669, vermählt am 2. November 1683, geschieden am 23. August 1690, starb am 6. Januar 1703.

Omnia cum Deo et nihil sine eo.

(Alles mit Gott und nichts ohne ihn.)

Köhler II, 22; Juncker, Symbola.

Alles mit Gott und der Zeit
Dauret in die Ewigkeit.

Auf einer Medaille bei der Einweihung der St. Jakobskirche und des Waisenhauses in Weimar am 6. November 1713; auf dem Revers: Die (Sonne) kann nicht ohne Schein, noch Glaube sonder Werke sein. Das Wort Sonne ist durch das Bild der Sonne dargestellt, die über einer Kirche scheint. Madai I, 489; III, 331; Lilienthal 525; de Wette 441.

Bei Gelegenheit des Reformationsjubiläums im Jahre 1717 ließ Herzog Wilhelm Ernst einen Gedächtnißthaler prägen mit dem Chronostichon:

A Deo aCCensVM qVIs sVperabIt.

(Wer wird ein von Gott angezündetes [Licht] auslöschen?) Ein Licht auf einem Leuchter wird von einer aus den Wolken reichenden Hand mit einer Fackel angezündet, aber von den vier Winden bestürmt; dabei: Sie dämpfen nicht des Wortes Licht. Madai I, 490; Lilienthal 526.

Friedrich August

Herzog zu Sachsen

Sohn des Herzogs Johann Georg I. von Sachsen-Eisenach; geboren den 29. October 1663, starb als bairischer Oberst an einer bei der Belagerung von Ofen erhaltenen Wunde am 19. September 1684 in Preßburg.

....

Aut mors aut vita decora.

(Entweder Tod oder ehrbares Leben.)

Auf seinen Begräbnißmünzen. Auch das Motto Kaiser Otto's des Großen. Reusner, Symbola imperatoria III, 75.

Johann Georg II.

Herzog von Sachsen-Eisenach

Sohn des Herzogs Johann Georg I. von Sachsen-Eisenach; geboren den 24. Juli 1665, folgte seinem Vater 1686 in der Regierung und erhielt nach dem Aussterben der Seitenlinie Sachsen-Jena 1691 einen Theil von deren Besitzungen, starb am 10. November 1698. Gemahlin: Sophie Charlotte, Tochter des Herzogs Eberhard III. von Württemberg; geboren den 22. Februar 1671, vermählt den 20. September 1688, starb den 11. September 1717.

....

Pietate et justitia.

(Mit Frömmigkeit und Gerechtigkeit.)

Juncker, Symbola. Madai II, 505. Vgl. S. 33.

Johann Wilhelm

Herzog von Sachsen-Eisenach

Sohn des Herzogs Johann Georg I. von Sachsen-Eisenach, Enkel des Herzogs Wilhelm des Großen von Sachsen-Weimar; geboren am 16. October 1666, folgte seinem Bruder Johann Georg II. 1698 in der Regierung, starb den 4. Januar 1729. Gemahlinnen: a. Amalie, Tochter des Fürsten Wilhelm Friedrich von Nassau-Dietz, geboren den 14. Juli 1654, vermählt den 28. November 1690, starb den 16. Februar 1695; b. Christiane Juliane, Tochter des Markgrafen Carl Gustav von Baden-Durlach, geboren den 12. September 1678, vermählt den 27. Februar 1697, starb den 10. Juli 1707; c. Magdalene Sibylle, Tochter des Herzogs Johann Adolph I. von Sachsen-Weißenfels, geboren den 3. September 1673, vermählt den 28. Juli 1708, starb den 28. November 1726; d. Marie Christine, Tochter des Grafen Johann Carl August von Leiningen-Heidesheim, Wittwe des Markgrafen Christoph von Baden-Durlach, geboren den 29. December 1692, vermählt den 29. Mai 1727, starb den 3. Juni 1734.

....

Vigilanter et constanter.

(Wacker und beständig.)

Auf Bruststücken. Tentzel II, 699; Juncker, Symbola.

In vulneribus Jesu meum auxilium.

(In Jesu Wunden meine Hülfe.)

Juncker, Symbola.

Soli Deo gloria.

(Gott allein die Ehre.)

Nach 5. Moses 32, 3. Auf Denkmünzen bei Einweihung der Gottesackerkirche zum heiligen Geist in Eisenach 1697. Köhler VIII, 201. Dort als Symbol des Herzogs aufgeführt, auch bei Juncker, Symbola.

Zur Jubelfeier der Reformation ließ der Herzog verschiedene Münzen und Medaillen prägen mit den Inschriften: In Deinem Lichte sehen wir das Licht, Psalm 36; dabei ein auf einem Tische liegender Spiegel, auf welchen die Sonne

scheint. Die auf den Herren harren, kriegen neue Kraft, Jesaias 40; dabei ein aus den Wolken gegen die Sonne auffliegender Adler.

Den Seelenschatz, Dein reines Wort,
O Gott, erhalte fort und fort.

Appel, Repertorium III, 2, 823.

Magdalene Sibylle

Herzogin von Sachsen-Eisenach.

Mein lieber Gott allein
Soll meine Freude sein.

Juncker, Symbola.

Friederike Elisabeth

Herzogin von Sachsen-Weißenfels

Tochter des Herzogs Johann Georg I. von Sachsen-Eisenach; geboren den 5. Mai 1669, vermählt den 7. Januar 1698 mit Herzog Johann Georg von Sachsen-Weißenfels, starb den 12. November 1730.

Meine Seele verlanget nach Deinem Heil, ich hoffe auf Dein Wort.

Psalm 119, 81; Juncker, Symbola.

Johann Wilhelm

Herzog von Sachsen-Jena

Sohn Herzog Bernhards von Sachsen-Jena; geboren den 28. März 1675, starb unvermählt den 4. November 1690; mit ihm erlosch die Linie Sachsen-Jena wieder.

....

Praestant aeterna caducis.

(Vorzüglicher ist das Bleibende als das Vergängliche.)

Auf den unter seiner Regierung geprägten Thalern. Tentzel II, 714; auch auf Begräbnißthalern. Madai I, 492.

Ernst August

Herzog von Sachsen-Weimar

Sohn des Herzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar, Kaiserlicher Feldmarschalllieutenant; geboren den 19. April 1688, erbte 1741 das Herzogthum Eisenach, starb den 19. Januar 1748. Gemahlinnen: a. Eleonore Wilhelmine, Tochter des Fürsten Emanuel Lebrecht von Anhalt-Cöthen, Wittwe des Herzogs Friedrich Erdmann von Sachsen-Merseburg, geboren den 7. Mai 1696, vermählt den 24. Januar 1716, starb den 31. August 1726; b. Sophie Charlotte, Tochter des Markgrafen Georg Friedrich von Brandenburg-Baireuth, geboren den 27. Juli 1713, vermählt den 7. April 1734, starb den 2. März 1747.

....

Rien sans raison.

Sincere et constanter.

(Redlich und beständig.)

In Stammbüchern, Weimar 1706. Juncker, Symbola. Auf Thalern.

Tandem exaudisti me.

(Endlich hast Du mich erhört.)

Auf einem Ducaten. Veranlassung und Bedeutung unbekannt. Schmid I, 108.

Vigilando ascendimus.

(Durch Wachen steigen wir empor.)

Devise des vom Herzog Ernst August am 2. August 1732 gestifteten Ritter-Ordens von der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken.

V.

Linie Sachsen-Gotha.

Ernst der Fromme

Herzog von Sachsen-Gotha

Jüngster Sohn des Herzogs Johann von Sachsen-Weimar; geboren am 25. December 1601 in Altenburg, erhielt bei der Theilung mit seinen Brüdern, am 12. September 1641, Gotha und nach dem Aussterben der älteren Linie Sachsen-Altenburg, im Jahre 1672, den größten Theil von deren Besitzungen, starb am 26. März 1675. Gemahlin: Elisabeth Sophie, Tochter des Herzogs Johann Philipp von Sachsen-Altenburg; geboren den 10. October 1619, vermählt den 24. October 1636, starb den 20. December 1680.

....

In silentio et spe.

(In Stillesein und Hoffen.)

Jesaias 30, 15. In Stammbüchern, Weimar 1613, 1633. Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg 1863, S. 106. Juncker, Symbola. Funeralien. Um viele seiner Bildnisse. Auf einer Medaille. Tentzel II, 760. In spe et silentio ist der Wahlspruch seines Großvaters, des Fürsten Joachim Ernst von Anhalt.

O Gott, lehr erkennen dich und mich.

Juncker, Symbola; Tentzel II, 727.

In Domino confido.

(Auf den Herrn vertrau ich.)

Nach Psalm 118, 8. Juncker, Symbola.

Regenten sind gemacht aus Erden, regieren auf Erden und müssen zur Erden werden.

In Stammbüchern. Rudolphi, Gotha diplomatica I, 73.

**Fried in Gemeinschaft nehrt,
Unfried durchaus verzehrt.**

Mit Bezug auf die Hennebergische Theilung und Erbhuldigung in Wasungen auf Theilungs- und Huldigungsmünzen vom Jahre 1661. Tentzel II, 737; Groschenkabinet I, 28; Madai I, 493.

Gott gibts, Jesus erwirbts, der Glaube nimbts.

Auf Scheidemünzen. Tentzel II, 757.

Quod Deus conjunxit, homo non separet.

(Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.)

Nach Matthäus 19, 6. Auf Medaillen bei seiner Vermählung mit Elisabeth Sophie. Tentzel II, 729.

Zur Erinnerung an den Westphälischen Frieden ließ der Herzog zahlreiche goldene und silberne, große und kleine Münzen prägen mit der Inschrift:

Gott den Herren lobt und ehrt,
Der den Frieden uns beschehrt,
Fördert seine Furcht und Ehr,
Sonst besteht er nimmermehr.

Solche Münzen ließ der Herzog allenthalben austheilen, sodaß auch ein jedes Schulkind im ganzen Fürstenthum wenigstens einen Groschen davon bekam. Denn wie bei diesen Münzen, so meinte er auch bei Herstellung der sogenannten Katechismusthaler, „daß die Gottesfurcht einestheils auch durch dieselben in die Hertzen seiner Unterthanen könne gepflantzet und mancher gute Gedanke bei Erblickung und Lesung solcher erwecket werden.“ Indessen waren damit doch manche Unbequemlichkeiten verbunden. Da man nämlich beim

Handel nicht auf moralische Sprüche, sondern auf den Werth des Geldstücks zu sehen pflegt, dieser aber auf diesen Münzen nicht angegeben war, so verstand man sich nur ungern dazu, sie im Verkehr anzunehmen. Schmid I, 128. Nach dem Inhalte der Inschriften waren die Katechismusthaler Glaubensthaler, Taufthaler, Ehestandsthaler, Sterbethaler und Seligkeitsthaler. Wenn als Verfertiger der meist gereimten Inschriften der Bibliothekar Meier, der Lehrer der jungen Prinzen, genannt wird, so wird doch wiederholt hervorgehoben, daß der Herzog selbst „die Materie zu diesen Reimen mit eigener Hand vorgeschrieben" habe und daß der Dichter „die Verse wohl zehnmal ändern müssen, ehe er die vom Hertzoge beliebte Meynung und Kürtze recht erlanget".

Meine Augen sehen stets zum Herrn.

Du, Herr, bleibst ewig wie Du bist,
Das höchste Gut, mit Macht gerüst,
Weißt Alles, bist an allem Ort,
Führst Alles weislich, hältst Dein Wort,
Schaffst Recht, thust Guts, erbarmest Dich,
Vergibst die Sünde gnädiglich.

Auf Glaubensthalern vom Jahre 1668.

Gott Vater, durch die Tauf
Zum Kinde nimm mich auf,
Gott Sohn mit seinem Blut
Macht mich gerecht und gut,
Gott heilger Geist zeuch ein,
Mein Lehrer, Trost zu sein,
Bis aus der Eitelkeit
Ich komm zur Ewigkeit.

Auf dem Taufthaler, den der Herzog bei der am 22. December 1670 erfolgten Geburt seiner Enkelin Anna Sophie, der Tochter Herzog Friedrichs I. und nachmaligen Gemahlin des Fürsten Ludwig Friedrich I. von Schwarzburg-Rudolstadt, prägen ließ, und der seitdem häufig zu Pathengeschenken benutzt zu werden pflegte.

Fürcht Gott, der Dein Ehstifter ist,
Glaub bis ans End an Jesum Christ,
Trag gern Dein Kreuz, das Gott schickt ein,
Lieb Dein Gemahl stets und allein,
Sei friedlich, flieh die Lust der Welt,
Thu das, wozu Dich Gott bestellt,
Erbau Dich und Dein Haus zugleich,
Ja männiglich zum Himmelreich.

Auf dem Ehestandsthaler bei der Vermählung seines Sohnes Friedrich mit Magdalene Sibylle.

Und wenn mir gleich mein Herz zubricht,
So bist Du doch mein Zuversicht.

Aus dem Lieblingsliede des Herzogs Ernst: Herzlich lieb hab ich Dich, von Martin Schalling. Vgl. Koch, Geschichte des Kirchenliedes IV, 386. Dabei:

Nun bin ich frei von Sünd und Pein,
Gesund mein Leib, die Seele rein,
Nun schau ich Gott von Angesicht
In seinem Haus mit vollem Licht,
Nun feir ich mit der heilgen Schaar
Das ewge, seelge Jubel-Jahr.

Auf Sterbethalern. Dieselben wurden zweimal geprägt, das erstemal, als dem Herzog 1668 von einem Schlagflusse zwei Finger gelähmt wurden, und als dann im Jahre 1671 seine Kräfte plötzlich abnahmen und er das Ende seiner Tage erwartete.

Sieh, Deine Seeligkeit steht fest ins Vaters Liebe,
In seines Sohns Verdienst, ins Geistes Krafft und Triebe,
Was ficht Dich Teuffel an, was Schwachheit? was der Todt?
Gott ist der alles wirckt, und hilfft aus aller Noth.
Sprich nur: wohlan, ich bleib in Gottes Ordnung stehen,
Ich wil darinnen fort, biß in den Himmel gehen,
Ich glaube, was mir Gott allhier verheissen hat,
Das werd ich ewig dort geniessen in der That.

Auf Seligkeitsthalern vom Jahre 1672. Schmid I, 128, 143 f.; Rudolphi, Gotha diplomatica I, 216; Funeralien; Köhler XVIII, 179. Eine Bibelstelle, die dem Herzog besonders hoch stand, war Johannes 3, 16: Also hat Gott die Welt geliebt 2c., daß er kurz vor seinem Tode ausrief: Ich wollte diesen einigen Spruch nicht um die ganze Welt, ja nicht um tausend Welten geben, weil er solcher Glaubensgrund ist, daß ihn auch der stärkste Teufel nicht umstoßen kann. Koch, Geschichte des Kirchenliedes IV, 387.

Elisabeth Sophie

Herzogin von Sachsen-Gotha.

Christum lieben ist das beste Wissen.

Epheser 3, 19; Tentzel II, 728; Juncker, Symbola.

Oculi mei semper respiciunt ad Dominum.

(Meine Augen sehen stets zu dem Herrn.)

Psalm 25, 15. Um das Bild der Herzogin in Rudolphi, Gotha diplomatica.

Johann Ernst

Herzog zu Sachsen

Sohn Herzog Ernsts des Frommen von Sachsen-Gotha; geboren den 16. Mai 1641, starb den 31. December 1657.

....

Jesus mein Erwerber und Geber der ewigen Seligkeit.

Juncker, Symbola. Auf seinen Begräbnißmünzen. Tentzel II, 734; Groschenkabinet I, 37.

Friedrich I.

Herzog von Sachsen-Gotha und -Altenburg

Sohn des Herzogs Ernst des Frommen; geboren den 15. Juli 1646, übernahm im Jahre 1673 die Regierung von Sachsen-Gotha und -Altenburg, starb den 2. August 1691. Gemahlinnen: a. Magdalene Sibylle, Tochter des Herzogs August von Sachsen-Weißenfels, geboren den 2. September 1648, vermählt den 14. November 1669, starb den 7. Januar 1681; b. Christine, Tochter des Markgrafen Friedrich VI. von Baden-Durlach, Wittwe des Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Ansbach, geboren den 22. April 1645, vermählt den 14. August 1681, starb den 21. December 1705.

....

Pietate, prudentia, justitia.

(Mit Frömmigkeit, Klugheit, Gerechtigkeit.)

Juncker, Symbola; Tentzel II, 772; Madai II, 509 ff. Bei dem Bilde des Herzogs in Rudolphi, Gotha diplomatica. Auch Pie, prudenter, juste (Fromm, klug, gerecht). Juncker, Symbola.

Per aspera ad astra.

(Auf rauhen Pfaden zum Himmel.)

Nach Silius Italicus Punica 15, 100 f. Auf Münzen vom Jahre 1675, 1679 und 1680; Tentzel II, 774 ff.; Madai I, 499.

Consilio et armis.

(Mit Umsicht und Waffen.)

Auf Münzen vom Jahre 1680 und 1681. Tentzel II, 777; Madai I, 499.

Chi s'arma di virtu, vince ogni forza.

(Wer sich mit Tugend waffnet, besiegt jegliche Macht.)

Auf Münzen vom Jahre 1673. Tentzel II, 774.

Duc me, sequar.

(Führe mich, ich werde folgen.)

Auf Thalern und Goldstücken, bei seinem Regierungsantritt geprägt, dabei ein Wandersmann, welchen eine aus den Wolken hervorragende Hand an einem Faden leitet. Tentzel II, 772; Rudolphi, Gotha diplomatica I, 66.

Plus d'effet que de bruit.

Umschrift um das Bild eines Pfeiles. Tentzel II, 771.

Im Unglück allzeit fröhlich sein
Ist Kunst und macht doch gleichwohl Pein.

In dem Gedenkbuche, welches der Herzog auf seinem Bergschlosse Tenneberg, als er im Herbst des Jahres 1683 von dem Entsatze der Stadt Wien zurückgekehrt war, angelegt hatte, damit Alle, die aus einem von ihm gleichzeitig dort als ein Willkommen für frohe Gesellschaft aufgestellten Pokal trinken würden, ihren Namen und Denkspruch einzeichnen möchten. Schulze, Leben Friedrichs II., 220.

Magdalene Sibylle

Herzogin von Sachsen-Gotha und Altenburg.

Verbum Dei est gaudium et laetitia cordis mei.

(Gottes Wort ist meines Herzens Freude und Lust.)

Nach Jeremias 15, 16. Juncker, Symbola. Bei dem Bilde der Herzogin in Rudolphi, Gotha diplomatica.

Christine

Herzogin von Sachsen-Gotha und Altenburg.

Ein Anker mit der Umschrift:

Spes confisa Deo nunquam confusa recedit.

(Hoffnung, welche auf Gott vertraut, geht niemals getäuscht aus.)

Auf Medaillen, Tentzel II, 791. Bei dem Bilde der Herzogin in Rudolphi, Gotha diplomatica.

Friedrich II.

Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg

Sohn Herzog Friedrichs I. von Sachsen-Gotha und Altenburg; geboren den 28. Juli 1676, starb den 23. März 1732. Gemahlin: Magdalene Auguste, Tochter des Fürsten Karl Wilhelm von Anhalt-Zerbst; geboren den 12. October 1679, vermählt den 7./17. Juni 1696, starb den 11. October 1740.

....

Amore et prudentia.

(Mit Liebe und Klugheit.)

Juncker, Symbola. Auf Münzen und Medaillen, Tentzel II, 815 ff. Funeralien S. 75. Bei dem Bilde des Herzogs in Rudolphi, Gotha diplomatica. Schulze 221.

Fortitudine, Doctrina, Sapientia.

(Mit Tapferkeit, Kenntniß und Weisheit.)

Stammbuch Weimar 1698.

Ein treuer Herr und treuer Knecht
Wird hier gelobt und dort gerecht.

Auf Huldigungsmünzen. Tentzel II, 797.

Gott, gieb Fried im Sachsenlande
Glück und Heil zu allem Stande.

Zur Erinnerung an den am 24. September 1706 geschlossenen Altranstädter Frieden.

Die Treu und Redlichkeit geht durch die ganze Welt,
Untreu sich selbsten schlecht und durch sich selbsten fällt.

Im Gedenkbuch von Tenneberg. Vgl. S. 65. Schulze 220. Auf die Gründung des freien adeligen Magdalenenstiftes zu Altenburg durch Herzog Friedrich II. in dem als Wittwensitz für die Herzogin Magdalene Sibylle, zweiter Gemahlin des Herzogs Friedrich Wilhelm II. von Sachsen-Altenburg,

erbauten Palais im Jahre 1705 wurde eine Medaille geprägt und bei der Einweihung des Stiftes vertheilt; dieselbe trägt unter dem Bilde des Stiftsgebäudes die Inschrift:

Hospitium patriae matri quam fata negabant,
Heroum matres nunc dare docta fui.

(Ich, welchem das Schicksal versagte, der Mutter des Landes der Wittwensitz zu werden, bin nun bestimmt, Mütter der Edlen zu erziehen), welche sich darauf bezieht, daß, da die Herzogin Magdalene Sibylle früher als ihr Gemahl starb, das Gebäude seine ursprüngliche Bestimmung nicht fand. Die Randschrift auf dem Stiftsorden besteht aus der Wiederholung der Worte: Semel solus semper (Einmal, allein, immer). Um die Buchstaben IHS mit dem Kreuze steht:

Einmal erwählt, allein gemeint,
Beim Kreuz vermählt, ewig vereint.

Auf Thalern zur Feier des Reformationsjubiläums im Jahre 1717 ein Weinberg, der von dem Auge Gottes bestrahlt wird: Non dormit custos (der Hüter schläft nicht, Psalm 121, 4); auf Viertelthalern bei dem zweiten Jubiläum der Augsburgischen Confession 1730 ein Altar mit Crucifix und der aufgeschlagenen Augustana: Crux, auctrix et tutrix (Kreuz, Mehrerin und Schützerin). Madai I, 502 f.; Lilienthal 539 f.

Medaillen mit Sinnsprüchen wurden in der damaligen Zeit, und besonders in Gotha, bei den mannichfachsten Vorkommnissen im Schoße der fürstlichen Familie geprägt. So verewigten zwei Medaillen den Antritt der Reise der Gothaischen Prinzen im Jahre 1692 und mehrere andere die Rückkehr des Erbprinzen; auf einer der letzteren ist sogar die Ehrenpforte abgebildet, die man dem heimkehrenden Prinzen errichtete, „auf diesen stunden die Musicanten, welche diese glückliche Zurückkunft auf das lieblichste besungen". Eine Münze erinnert daran, daß Herzog Friedrich II. im Jahre 1699 den Inselsberg bestiegen und in dem daselbst von Herzog Ernst dem Frommen erbauten Hause übernachtet hatte. Tentzel II, 836.

Magdalene Auguste

Herzogin von Sachsen-Gotha und Altenburg.

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen.

Psalm 37, 5. Köhler XVI, 119. Diese Worte wählte sie auch zu ihrem Leichentext. Schulze 229.

Timor Domini est initium sapientiae.

(Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.)

Psalm 111, 10. Auf einer Medaille mit dem Bildnisse der Herzogin.

Johann Wilhelm

Herzog zu Sachsen

zweiter Sohn Herzog Friedrichs I. von Sachsen-Gotha und Altenburg; geboren den 4. October 1677, starb den 15. August 1707 als Kaiserlicher General-Feldmarschall-Lieutenant bei der Belagerung von Toulon.

Fortiter et constanter.

(Tapfer und beständig.)

Juncker, Symbola.

Friedrich III.

Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg

Sohn Herzog Friedrichs II. von Sachsen-Gotha und Altenburg; geboren den 14. April 1699, starb den 10. März 1772. Gemahlin: Luise Dorothee, Tochter des Herzogs Ernst von Sachsen-Meiningen; geboren den 10. August 1710, vermählt den 17. September 1729, starb den 22. October 1767.

Cum Deo et die.

(Mit Gott und der Zeit.)

Bei dem Bilde des Herzogs in Rudolphi, Gotha diplomatica.

Pietate et justitia.

(Mit Frömmigkeit und Gerechtigkeit.)

Auf einem bei der Feier des Religionsfriedensfestes im Jahre 1755 geprägten Thaler. Madai II, 513.

Gottes Wort und Steuern geben
Hilft zu diesem und jenem Leben.

Auf Schaupfennigen vom Jahre 1738. Reinhardt II, 269.

Albrecht

Herzog von Sachsen-Coburg

Sohn Herzog Ernsts des Frommen; geboren den 24. Mai 1648, erhielt in der Theilung mit seinen Brüdern am 24. September 1681 Coburg, wurde 1688 Kaiserlicher General-Feldmarschall-Lieutenant, starb den 6. August 1699. Mit ihm erlosch die Linie Sachsen-Coburg, seine Besitzungen wurden unter Saalfeld, Meiningen und Hildburghausen getheilt. Gemahlinnen: a. Marie Elisabeth, Tochter des Herzogs August von Braunschweig-Wolfenbüttel, Wittwe des Herzogs Adolph Wilhelm von Sachsen-Eisenach; geboren den 7. Januar 1638, vermählt den 18. Juli 1676, starb den 15. Februar 1687; b. Susanne Elise, Tochter des Grafen Nikolaus Kepinsky, geboren 1643, vermählt den 24. Mai 1688, starb den 2. December 1717.

....

Point de couronne sans peine.

In Stammbüchern. Juncker, Symbola. Auf Münzen und Medaillen. Tentzel II, 918; Madai I, 505; II, 515.

Sine labore non paritur gloriosa victoria.

(Ohne Kampf wird kein rühmlicher Sieg erworben.)

In Stammbüchern, Weimar 1668. Bei dem Bilde des Herzogs in Rudolphi, Gotha diplomatica.

In Bezug auf dieses Motto trägt die auf seinen Tod geprägte Gedächtnißmedaille die Worte: Nunc parta est (Nun ist [der Sieg] erworben).

Marie Elisabeth

Herzogin von Sachsen-Coburg.

Qui craint Dieu, fort du tout.

Juncker, Symbola. Auf Medaillen. Tentzel II, 917.

Bernhard

Herzog von Sachsen-Meiningen

Sohn Herzog Ernsts des Frommen; geboren den 10. September 1649, erhielt bei der Theilung mit seinen Brüdern, am 8. Juni 1681, Meiningen und starb am 27. April 1706. Gemahlinnen: a. Marie Hedwig, Tochter des Landgrafen Georg II. von Hessen-Darmstadt, geboren den 26. October 1647, vermählt den 10./20. November 1671, starb den 19. April 1680; b. Elisabeth Eleonore, Tochter des Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, Wittwe des Herzogs Johann Georg von Mecklenburg, geboren den 30. September 1658, vermählt den 25. Januar 1681, starb den 15. März 1729.

In vulneribus Christi triumpho.

(In Christi Wunden triumphire ich.)

In Stammbüchern, Weimar 1668. Juncker, Symbola. Auf Thalern von 1687, 1688, 1694. Tentzel II, 940, 957; Madai I, 504; III, 339.

Nil nisi prudenter.

(Nur klug.)

Auf Zweidrittelstücken vom Jahre 1687. Der Revers zeigt eine sitzende weibliche Figur, die mit der Rechten einen Ring, die Ewigkeit darstellend, in die Höhe hält, mit der Linken auf einen am Boden liegenden Globus, die Vergänglichkeit, deutet. Dazu die Umschrift:

Non est mortale quod opto.

(Nicht vergänglich ist, was ich wünsche.)

Tentzel II, 959; Schmid I, 71; Appel, Repertorium III, 2, 841; Madai II, 516. Dieselbe Umschrift auch auf Sterbemedaillen des Herzogs Christian Ernst von Sachsen-Coburg-Saalfeld.

Turris fortissima nomen Domini.

(Der stärkste Thurm ist der Name des Herrn.)

Nach Psalm 61, 4. Auf Münzen und Medaillen bei Einweihung der neuen Schloßkirche auf der Elisabethenburg in Meiningen. Tentzel II, 938; Köhler X, Vorr. 12; Madai I, 504; III, 339; Lilienthal 541.

Ernst Ludwig I.

Herzog von Sachsen-Meiningen

Sohn des Herzogs Bernhard von Sachsen-Meiningen; geboren den 7. October 1672, folgte seinem Vater 1706 in der Regierung, starb den 24. November 1724. Gemahlinnen: a. Dorothee Marie, Tochter des Herzogs Friedrich I. von Sachsen-Gotha und Altenburg, geboren den 22. Januar 1674, vermählt den 19. September 1704, starb den 18. April 1713; b. Elisabeth Sophie, Tochter des Markgrafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg, Wittwe 1) des Herzogs Friedrich Casimir von Kurland und 2) des Markgrafen Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth, geboren den 26. März 1674, vermählt den 3. Juni 1714, starb den 22. November 1748.

Non quam diu, sed quam bene.

(Nicht wie lange, sondern wie gut.)

Juncker, Symbola. Auf einer Medaille vom Jahre 1706. Tentzel II, 950.

Elisabeth Ernestine Antonie

Herzogin zu Sachsen, Aebtissin von Gandersheim

Tochter des Herzogs Bernhard von Sachsen-Meiningen; geboren den 3./13. December 1681, starb den 24. December 1766.

....

T. A. N. D. E. M.

Tibi aderit numen divinum, expecta modo.

(Gott wird Dir helfen, warte nur.)

Nach Psalm 37. Die Anfangsbuchstaben geben das Wort Tandem (Endlich). Köhler XIX, 10.

Heinrich

Herzog von Sachsen-Römhild

Sohn des Herzogs Ernst des Frommen; geboren den 19. November 1650, erhielt in der Theilung mit seinen Brüdern am 24. Februar 1680 Römhild, starb den 13. Mai 1710 als Kaiserlicher General-Feldzeugmeister ohne Nachkommen. Seine Besitzungen wurden unter Gotha, Saalfeld, Hildburghausen und Meiningen getheilt. Gemahlin: Marie Elisabeth, Tochter des Landgrafen Ludwig VI. von Hessen-Darmstadt; geboren den 10. März 1656, vermählt den 1. März 1676, starb den 16. August 1715.

....

Si Deus pro nobis, quis contra nos.

(Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?)

Aus Römer 8, 31. In Stammbüchern, Weimar 1668. Juncker, Symbola; Tentzel II, 964. Bei dem Bilde des Herzogs in Rudolphi, Gotha diplomatica.

Ut juvenem sic senem.

(Wie den Jüngling, so den Greis.)

Auf einer Medaille bei seinem Geburtstage im Jahre 1700. Wellenheim II, 2, 292.

Christian

Herzog von Sachsen-Eisenberg

Sohn des Herzogs Ernst des Frommen; geboren den 6. Januar 1653, erhielt in der Theilung mit seinen Brüdern am 24. Februar 1680 Eisenberg, Ronneburg, Roda und Camburg, starb ohne männliche Nachkommen den 28. April 1707; sein ganzer Besitz fiel an Gotha. Gemahlinnen: a. Christiane, Tochter des Herzogs Christian I. von Sachsen-Merseburg; geboren den 1. Juni 1659, vermählt den 13. Februar 1677, starb den 13./23. März 1679. b. Sophie Marie, Tochter des Landgrafen Ludwig VI. von Hessen-Darmstadt; geboren den 7. Mai 1661, vermählt den 9. Februar 1681, starb den 22. August 1712.

Deo, patriae, proximo.

(Für Gott, fürs Vaterland, für den Nächsten.)

Auf Medaillen. Tentzel II, 980 ff.; Lilienthal 543.

S. F. T. E. S. T. V. N. T. E. B. V.

Suivre, faire, taire et se taire.

Vis nunquam tristis esse, bene vive.

(Willst du niemals traurig sein, so lebe recht.)

Juncker, Symbola; Schmid II, 55; Köhler XVI, 142.

Deo protectori meo.

(Für Gott, meinen Beschützer.)

Auf vielen Münzen des Herzogs Christian. Madai I, 506; II, 516 f.; Lilienthal 543.

Sat cito, quia sat bene.

(Schnell genug, weil gut genug.)

Mit Rücksicht auf des Herzogs alchemistische Bestrebungen. Tentzel II, 977. Nach Cato bei Hieronymus in dem Briefe an Pammachius, wo es heißt: Sat cito, si sat bene. Aehnlich war auch der Spruch des Kaisers Augustus nach dessen Lebensbeschreibung bei Suetonius Cap. XXV: Sat celeriter fit quidquid fit satis bene.

Omnia vanitas.

(Alles ist Eitelkeit.)

Auf Begräbnißmünzen der Herzogin Christiane mit Sinnbildern der Vergänglichkeit. Tentzel II, 972; Wellenheim II, 2, 292; Lilienthal 542.

Christiane

Herzogin von Sachsen-Eisenberg.

C. D. S.
Christus Dux Solus.

(Christus allein mein Führer.)

Nach den Anfangsbuchstaben ihres Namens: Christiana Ducissa Saxoniae. In Stammbüchern. Juncker, Symbola.

Ernst

Herzog von Sachsen-Hildburghausen

Sohn des Herzogs Ernst des Frommen; geboren den 12. Juli 1655, erhielt bei der Theilung mit seinen Brüdern, am 24. Februar 1680, Hildburghausen, führte erst den Namen „Sachsen-Eisfeld" nach seiner Residenz, dann „Sachsen-Heldburg" und zuletzt „Sachsen-Hildburghausen", starb am 17. October 1715. Gemahlin: Sophie Henriette, Tochter des Grafen Georg Friedrich von Waldeck; geboren den 3. August 1662, vermählt den 30. November 1680, starb den 15. October 1702.

....

Pietate et justitia.

(Mit Frömmigkeit und Gerechtigkeit.)

Spes mea Christus.

(Christus meine Hoffnung.)

1. Timotheus 1, 1. Bei dem Bilde des Herzogs in Rudolphi, Gotha diplomatica.

Bei der Geburt seines Sohnes Ernst Friedrich ließ er eine Münze prägen mit dem Himmelszeichen des Schützen, in dem die Sonne an diesem Tage stand, und der Umschrift: Scopum ut feriat (Daß er das Ziel treffe).

Johann Ernst

Herzog von Sachsen-Saalfeld

Sohn des Herzogs Ernst des Frommen; geboren den 22. August 1658, erhielt bei der Theilung mit seinen Brüdern am 24. Februar 1680 Saalfeld, wozu unter seinem Sohn Herzog Christian Ernst im Jahre 1735 Coburg und unter Herzog Ernst I. durch den Hildburghauser Vertrag noch Gotha kam, starb den 17. December 1729. Gemahlinnen: a. Sophie Hedwig, Tochter des Herzogs Christian I. von Sachsen-Merseburg; geboren den 4. August 1660, vermählt den 18. Februar 1680, starb den 2./12. August 1686. b. Charlotte Johanna, Tochter des Grafen Josias von Waldeck; geboren den 8. Juni 1664, vermählt den 2. December 1690, starb den 1. Februar 1699.

....

Constanter et sincere.

(Beständig und redlich.)

Juncker, Symbola; Tentzel II, 1002; Madai I, 507.

Prudenter et constanter.

(Klug und beständig.)

En Dieu mon esperance et l'espee pour ma defense.

Bei dem Bild des Herzogs in Rudolphi, Gotha diplomatica.

Christian Ernst

Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld

Sohn des Herzogs Johann Ernst von Sachsen-Saalfeld; geboren den 18. August 1683, folgte seinem Vater 1729 mit seinem Bruder Franz Josias gemeinschaftlich in der Regierung von Sachsen-Saalfeld, erhielt im Jahre 1735 Coburg, starb den 4. September 1745. Gemahlin: Christiane Friederike von Coß; geboren den 24. August 1686, vermählt den 18. August 1724, starb den 15. Mai 1743.

Non est mortale quod opto.

(Nicht vergänglich ist, was ich wünsche.)

Die auf seinen Tod geprägten Begräbnißmedaillen haben auf dem Avers den gekreuzigten Heiland, vor dem mit aufgehobenen Händen der Herzog kniet, mit der Umschrift: Las Dir an meiner Gnade genugen (2. Corinther 12, 9), und: Jesu, Du Sohn David, erbarme Dich mein (Matthäus 15, 22). Auf dem Revers schwingt sich ein Adler von der Erde der Sonne zu, während eine aus den Wolken reichende Hand eine Krone über ihn hält, mit der Umschrift:

Coronam En Decoram Salvator Confert Et Servat.

(Siehe, den Ehrenkranz gibt und bewahrt der Heiland.)

Die Anfangsbuchstaben zeigen den Namen des Herzogs. Im Abschnitt der Wahlspruch des Herzogs: Non est mortale quod opto. Schmid I, 136; Groschenkabinet I, 36.

Namen-Register.

Spruch=Register.

Löbe, Max, 1836-1888

Wahlsprüche, Devisen und Sinnsprüche der Kurfürsten und Herzöge von Sachsen Ernestinischer Linie ein Beitrag zur Spruchpoesie des 16. und 17. Jahrhunderts

Leipzig 1878